



BRUCKNER
ORCHESTER
LINZ

BRUCKNER ORCHESTER LINZ 2021.22

 **BRUCKNERORCHESTERLINZ**

 **BRUCKNERORCHESTERLINZ**

 **BRUCKNERORCHESTERLINZ.BLOGSPOT.CO.AT**

 **BRUCKNER-ORCHESTER.AT**

2021.22



RIEKO AIKAWA VIOLINE

08	VORWORT
12	MUSIK UND DIE WIRKLICHKEIT
16	VON DER WIEDERVERZAUBERUNG IM HÖREN
22	UNGEHORSAM ZU GEHÖR GEBRACHT
30	HÖREN
36	REDE IN DEN WIND
42	HÖREN & MEDIZIN
48	AUG' UM OHR
50	DIE EIGENE KONZERTREIHE DES BOL
59	OBERÖSTERREICH
70	MUSIKVEREIN WIEN
74	FESTSPIELHAUS SALZBURG
78	DEUTSCHLAND-TOURNEE
80	HAMBURG UND MÜNCHEN
82	ABONNEMENT: GLANZSTÜCKE
90	LANDESTHEATER LINZ
110	MOVE.ON ORCHESTERWERKSTATT
120	SONDERFORMATE
122	MOSAIK. KAMMERMUSIK
134	ORCHESTERAKADEMIE
138	THE SYMPHONIES COMPLETE VERSIONS EDITION
146	BRUCKNER ORCHESTER LINZ
150	MARKUS POSCHNER
154	GIEDRĖ ŠLEKYTĖ
156	KONZERTKALENDER
168	MANAGEMENT & ORGANISATION
169	KARTENSERVICE

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE ZUHÖRENDE!



MAG. THOMAS STELZER
Landeshauptmann



PROF. MARKUS POSCHNER
Chefdirigent



DR. THOMAS KÖNIGSTORFER
Geschäftsführer

Viel Geplantes, Beabsichtigtes und Erhofftes konnte in der letzten Saison nicht stattfinden. Wir sind um die Erfahrung eines kollektiven Ausnahmezustands reicher und haben unausweichlich bemerkt, welche zentrale Rolle die Kultur in unserer Gesellschaft als verbindende Kraft einnimmt.

Umso zuversichtlicher blicken wir in die kommende Spielzeit unseres Bruckner Orchesters: Die eigene Konzertreihe spannt einen weiten programmatischen Bogen von der Vergangenheit bis in die Gegenwart, vom musikalischen Großbauwerk der „Messa da Requiem“ von Giuseppe Verdi bis zu einer Uraufführung eines neuen Werks aus der Feder des oberösterreichischen Komponisten Rudolf Jungwirth. Letztlich verbindet uns die Musik, ob alt oder neu, immer in der Gegenwart.

Das Bruckner Orchester wirkt aber auch als Botschafter unseres Landes in der nahen und weiten Welt und holt seine Tournee durch deutsche Städte nach. Auf dieser Konzertreise spielt Martin Grubinger als Solist und Bruckners „Vierte“ wird in der unverwechselbaren Spielart dieses Orchesters erklingen.

Apropos Bruckner! Die Zeit der Corona-Krise hat das Bruckner Orchester Linz nicht ungenutzt gelassen und mittlerweile vier Sinfonien des Namensgebers für eine Edition aufgenommen, die bis 2024 alle Sinfonien Anton Bruckners in sämtlichen Fassungen auflegen wird. 2024 ist ein markantes Jahr für Oberösterreich und das Bruckner Orchester. Anton Bruckners 200. Geburtstag wird weltweit klingend gefeiert werden. Bis dahin ist noch ein wenig Zeit, aber die Spur ist deutlich gelegt.

Kommen Sie ins Konzert, in die Vorstellungen des Landestheaters, dort spielt Ihr Bruckner Orchester für Sie, für uns alle!



CHRISTIAN ENZENHOFER SCHLAGWERK

MUSIK UND DIE WIRKLICHKEIT

Ein Schmetterling sieht, was er sieht, der Mensch aber glaubt, was er zu hören oder zu sehen meint. Um uns zurechtzufinden, müssen wir uns Bilder von der Welt machen, die aber immer nur Deutungen sind.

MARKUS POSCHNER

Dieses Weltdeutungsbedürfnis ist Ursache aller Religion, aller Wissenschaft, allen Forscherdrangs – vor allen Dingen aber auch Ursprung der Kunst. All diesem Streben gemeinsam ist dabei die Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Wie und dem Warum.


Der Wiener Physiker Anton Zeilinger schrieb einmal: „Es ist ganz offenkundig sinnlos, nach der Natur der Dinge zu fragen, da eine solche Natur, selbst wenn sie existieren sollte, immer jenseits jeder Erfahrung ist.“

Wie wirklich ist also die Wirklichkeit? Und welche Rolle spielt dabei unser Hören, unser Empfinden, unser Sehen? Derselbe Wiener Physiker vermutete, dass die sogenannte Wirklichkeit das Ergebnis von Kommunikation ist. Er kam zu dem Schluss, „es mache offenkundig keinen Sinn, über eine Wirklichkeit ohne die Information darüber zu sprechen. Wir können die Wirklichkeit nicht ermessen, womit zugleich jede Aussage, etwas sei übernatürlich, unsinnig ist.“ Anscheinend gibt es natürliche Grenzen sinnvollen Fragens. Die Welt ist wohl unendlich viel komplizierter, als sie uns erscheint.

Was täten wir nun ohne die Kunst? Sie tritt als unser Scharnier zur Außenwelt auf, sie sorgt letztlich dafür, dass wir die Welt wahrnehmen und sehen. Man könnte sagen, der Auftrag von Kunst ist es, die Welt begreifen zu können. Wenn man einen Sonnenuntergang sieht, wird man ihn möglicherweise über den großen englischen Maler der Romantik William Turner sehen, geheimnisvolle Landschaften über Caspar David Friedrich und beklemmende Situationen über Franz Kafka erleben. Ein Gipfelerlebnis nach einer anstrengenden Bergwanderung wird möglicherweise erst dann in seinem vollen Ausmaß spürbar, wenn einem schon mal Bruckners Achte passiert ist und die eigene tiefe Traurigkeit kann einem selbst erst über das Eintauchen in die unbeschreibliche Welt des Franz Schubert richtig begreifbar werden.

Der Künstler ist nicht angetreten, um Kunst für die Menschen zu machen, er macht Kunst der Menschen – das ist ein riesiger Unterschied. Die Kunst ist letztlich dafür verantwortlich, wie man die Zeit sieht. Viele wichtige Konzepte, die sprachlich nur undeutlich definiert sind, wie beispielsweise Liebe, Verzweiflung oder Glück, können mit Musik viel eindeutiger vermittelt werden, als über unsere Alltagssprache. Es ist ja bezeichnend, dass uns die Sprache als Ausdrucksmittel des menschlichen Innenlebens evolutionär betrachtet erst viel später zur Verfügung stand als die Musik, wie uns beispielsweise der Fund einer fast 40.000 Jahre alten Schwanenknochenflöte beweist. Unsere Beobachtung bestimmt, welches Bild von der Wirklichkeit wir bekommen. Die Kunst wiederum prägt unser Beobachten. Selten zuvor war das Abhandenkommen von Kunst in unserem Lebensalltag so schmerzhaft spürbar wie jetzt während der Corona-Pandemie. Sofort war zu erleben, wie sich gleichsam der Lebenssinn und das Erleben zu verflüchtigen begann beziehungsweise durch hektische Neuorientierung und nervöse Selbstfixierung ersetzt wurde. Ein altbekanntes Phänomen: Das Zählen und Besitzen steigert temporär die Bedeutung, aber mindert den Sinn. Wie so oft erfahren wir erst den wahren Wert einer Sache oder eines Zustandes über sein Verschwinden, über seine Nichtverfügbarkeit.

Ernsthaft Kunst machen ist allerdings auch ein Fluch. Man muss an das glauben, was man tut und die Wahrscheinlichkeit, dass das, was man tut, umsonst ist, ist tausendmal größer als die Chance, wirklich verstanden zu werden. Die Künstler arbeiten nicht für das Normale, sondern für das Absolute, das Maximum: „Mir fehlt etwas, wenn ich keine Musik höre, und wenn ich Musik höre, fehlt mir erst recht etwas“, wie es Robert Walser formulierte. Was bleibt, ist die unendliche Sehnsucht nach dem Sinn.



Ein Kunstwerk ist immer mehr als nur ein Zeitdokument – Kunst beschäftigt sich mit unserem Leben, Kunst betrifft uns, Kunst kann niemals aus der Distanz betrachtet werden. Unser heutiges Leben ist das Maß des Erzählens, wir müssen die Kunstwerke der Geschichte immer wieder entreißen. Der Interpret kann dabei niemals in die Haut des Komponisten schlüpfen. Wenn ein Stück gut ist, erlaubt es viele Standpunkte, es gibt so gesehen gar keine Authentizität. An der Musik interessiert ausschließlich das Jetzt. Auch das Werk muss sich uns gegenüber immer wieder neu beweisen. Und dafür wird es in unserer hoffentlich uneingeschränkten neuen Saison wieder höchste Zeit!



VON DER WIEDER VERZAUBERUNG IM HÖREN

„Es ist sehr gut denkbar, dass die Herrlichkeit des Lebens um jeden und immer in ihrer ganzen Fülle bereit liegt, aber verhängt, in der Tiefe, unsichtbar, sehr weit. Aber sie liegt dort, nicht feindselig, nicht widerwillig, nicht taub. Ruft man sie beim richtigen Wort, beim richtigen Namen, dann kommt sie. Das ist das Wesen der Zauberei, die nicht schafft, sondern ruft.“
Franz Kafka, Tagebuch, Oktober 1921

NORBERT TRAWÖGER

Wir haben im letzten Jahr viele Erfahrungen gemacht. Beschränkung war angesagt, Abstand notwendig, um gesund zu bleiben. Das Gemeinsame ist Grundbedingung für Kultur, die die Art des Miteinanderumgehens, des Zusammenseins verhandelt und bestimmt. Die Abwesenheit von Möglichkeiten zeigte uns die Grenzen des Selbstverständlichen auf. Wir bemerken das Fehlende, beginnen genauer zu schauen, spitzen die Ohren. Das Ungreifbare bekommt Konturen. Kultur ist der Spielraum des Menschlichen, fürs Humane. Sie ist mehr als ein Raum, sie ist lebensnotwendige Atmosphäre. Wir brauchen sie wie die Luft zum Atmen. Wir leben sie, bewegen uns tagtäglich in ihr, ob als Esskultur, Hochkultur oder Subkultur.

Kultur ist der Möglichkeitsraum für Zugehörigkeit. Darin steckt das Hören. Der Hörsinn ist der erste Sinn, der im Mutterleib im fünften Schwangerschaftsmonat erwacht. Wir beginnen im Bauch, das Innen und Außen hörend wahrzunehmen. Von allen Sinnen ist er der letzte, der erst 24 Stunden nach unserem Tod erlischt. Im Hören sind wir verbunden. Hörend gehören wir zur Welt. So war es nicht verwunderlich, dass die Balkone im ersten Lockdown sofort zu Konzertpodien mutierten und fest gespielt wurde. Wir mussten uns bemerkbar, hörbar machen und uns dabei vergewissern, dass wir nicht alleine sind. Für viele von uns waren diese Konzerte magische Momente eines tiefen Gefühls der Zusammengehörigkeit.

John Cage schrieb 1952 mit *4'33"* das wohl radikalste Musikstück des zwanzigsten Jahrhunderts. Eine Spielerin, ein Spieler oder ein Orchester betritt die Bühne, erhebt das Instrument und verharrt in drei Sätzen insgesamt vier Minuten und dreiunddreißig Sekunden in stiller Spielhaltung, bevor diese wieder aufgelöst wird. Man wundert sich vielleicht, wie lange das Stück dauert, fragt sich, ob das Musik ist und dies nicht jede*r komponieren hätte können

(Wo war die Leistung?) – oder verliert den Kopf, um einfach dem zu lauschen, was gerade hörbar ist: das Knarren eines Stuhls, das Klappern der künstlichen Herzklappe des Sitznachbarn (Ich habe es wirklich gehört!), ein Vogelgezwitscher oder Bremsgeräusch von außen oder gar das Knurren des eigenen Magens, das zum Explosionsgeräusch ausartet. Cages Zeitraum katapultiert in den Augenblick und schenkt uns und dem Unbemerkten Bedeutung. Aber nur wenn man will und dieses Wollen heißt, nichts zu wollen, nur horchen, schauen. Eine mögliche Situation der Vergegenwärtigung der Gegenwart in der Gegenwart.

Ein Orchester ist eine Spezialeinheit zur Schaffung von Zusammengehörigkeit und Gegenwart. Im Augenblick des Ereignisses eines Konzerts, einer Opernvorstellung, versammeln wir uns, um in der Musik das Jetzt zu erleben. Unabhängig von unserem Alter oder dem der Musik, werden Hörende und Spielende im besten Fall zu einem Klangkörper – ein hochsolidarischer Akt des Gemeinsamen. Doch das Ereignis geht weit über das Soziale hinaus. Im Raum der Kultur betreten wir die Areale der Kunst und können dort Zustände des Ungreifbaren erleben, die greifbarer nicht sein können: Freude, Irritation, Erbauung, Lust, Zorn, Transzendenz, Langeweile und vieles mehr. Das Bruckner Orchester Linz wagt fast tagtäglich, diese Räume für uns alle zu errichten. Es sind fragile Räume, wie wir in den letzten Monaten deutlich erfahren mussten. Sie sind nicht selbstverständlich, aber in zutiefst menschlicher Weise lebensnotwendig. Wir brauchen das Ungreifbare, die Orte, wo der Zauber gewagt wird.

Unsere Anstrengung hat höchster Qualität zu gelten und dem Bemühen, diese Erfahrungen vielen Menschen möglich zu machen. Es geht um nichts anderes als um die Wiederverzauberung der Welt.



SHUSHANIK ALEKSANYAN-FRÜHWIRT VIOLINE

UNGEHORSAM ZU GEHÖR GEBRACHT

Machtstrukturen verfolgten und verfolgen Doppelstrategien im Umgang mit der tönenden Kunst: Inszenierung und Ästhetisierung für Propagandazwecke auf der einen, Diffamierung und Vernichtung auf der anderen Seite.

KARIN WAGNER

Exilmusikforscherin, Autorin, Pianistin, Moderatorin

Indem Musik als instrumentalisierte Assistenzkunst ästhetisch-gestalterischen Konzepten von Herrschaft dient, soll gehört werden, um zu gehorchen, wo gleichzeitig missliebige Töne diversen Diskriminierungsmustern zum Opfer fallen und unhörbar gemacht werden. Die NS-Ideologie und die stalinistische Variante repressiver Kunstpolitik prägten das Musikschaffen großer Teile Europas seit den beginnenden 1930er-Jahren und trugen diesem Doppelcharakter Rechnung. Beispiele für „gelenktes“ auf der einen und „vernichtetes“ Hören auf der anderen Seite gibt es unzählige. Holt man sich etwa Richard Taubers charmantes „Drunt’ in der Lobau“ aus 1935 in die Ohren, dort, „wo die Donau mit silbernen Armen umschlingt, s’letzte Stückerl vom träumenden Wien“, prallen differierende Musikerbiografien herb aufeinander: Der Linzer Tenor besang die Lobau nach dem Text von Fritz Löhner-Beda, der im März 1938 mit dem ersten „Prominententransport“ nach Dachau deportiert, später nach Buchenwald verfrachtet und 1942 in Auschwitz ermordet wurde. Während Tauber den Krieg im Exil in Großbritannien überlebte, verfolgte Heinrich Strecker, der Komponist rund um die „wunderliehen Platzerln“ in der Lobau, eine steile Karriere im NS-Musikbetrieb: Er war Mitglied der NSDAP, „Gauobmann“ und „Landeskulturleiter“ der NSDAP und der „Nationalsozialistischen Kulturgemeinde Österreichs“ und schuf Propagandalieder wie „Deutsch-Österreich ist frei“ oder „Wach auf, deutsche Wachau!“.

Was im NS-Staat gehört werden sollte, lief über das Radio als Manipulationsmedium ersten Ranges – via „Volksempfänger VE 301“ oder den auch als „Goebbels Schnauze“ bezeichneten „Deutschen Kleinempfänger“. Im Gegensatz zu instrumentalisierten ernst-pathetischen Tönen gaukelte die vorgetäuscht „unpolitisch“ wirkende NS-Schlager- und Unterhaltungs-

maschinerie den Hörenden Freiräume und gedankliches Abdriften in eine scheinbar vom Krieg nicht belastete Privatsphäre vor. Die Strategie von Ablenkungs- und Entspannungsmitteln, im „politikfernen“ Rahmen wirkte planend und gestaltend auf Lebensgewohnheiten ein und stiftete über die „Wunschkonzerte“ zwischen den Soldaten an der Front und deren Angehörigen in der Heimat Kontiguität; gedacht auch als „Zuckerbrot für die Hörer, die damit die Peitsche des Abhörverbots von Auslandsendern vergessen sollten.“¹ Treffsicher erwies sich das Unikum „personalisierter Musik“: Vorzeigestimmen in Leitbildfunktion dienten mit ihren auf den Leib komponierten Songs zur „Orientierung“ des Hör-Publikums: Zarah Leanders „geschönte Wirklichkeit“ in „Kann denn Liebe Sünde sein“ führte in die Sphären wirklichkeitsferner Texte wie „Ich weiß, es wird einmal ein Wunder gescheh'n“ oder „Ich tanze mit Dir in den Himmel hinein“. Im Gegensatz dazu stand übersteigertes Laissez-faire wie „Davon geht die Welt nicht unter“, um schließlich im Revuefilm „Der weiße Traum“ (1943) jede Realität auszuhebeln: Im Diktum staatlich gelenkter Musikproduktion riet Marika Röck: „Kauf Dir einen bunten Luftballon“. Wir kennen und hören diese Schlager – schmeichelnd für unsere Ohren, doch einer Zeit entnommen, die viele Töne zerschlug und unwiederbringbar vernichtete.

Die Sowjetunion bediente tendenziell politisch-ideologische Disziplinierung unter künstlerisch-ästhetisch „begründeten“ Feindbildern, deren Konstruktion komplexer, in raschem Tempo oszillierend und mit hohem „Verunsicherungsgrund“ laufen musste, da Stalin im Gegensatz zu den auf die „verhasste Systemzeit“ der 1920er-Jahre perhorreszierend blickenden Nazis ideologisches Erbe ebendieser Zeit anzutreten hatte. Ideologisch „auf Kurs gebracht“

wurde die sowjetische Kunst durch die Formulierung der Kunstdoktrin des „Sozialistischen Realismus“, ein Konzept, welches auch auf Grund des größeren Interesses an Neuer Musik den Zusammenhang zwischen Ideologie und Kunst intensiver reflektierte als der Nationalsozialismus. Dieser produktionsorientierte musikpolitische Ansatz dockte direkt beim Kompositionsprozess an und griff in diesen ein, während für die NS-Maßregelungen weniger die „Machart“ als primär der Höreindruck und die Wirkung eine Rolle spielten – diese also rezeptionsorientiert liefen.

Des „Formalismus“ angeklagt, hing Dimitri Schostakowitsch seit den 1930er-Jahren zwischen der Diffamierung zum „Volksfeind“ und der Stilisierung zum „Volkshelden“. Zu Wanken begonnen hatte sein Gefüge mit der Oper „Lady Macbeth des Mzensker Kreises“ (1930–32) nach Nikolai Ljeskow. Die von Schostakowitsch als „begabte, kluge und außerordentliche Frau“ beschriebene Protagonistin Katharina erscheint in der Oper in deutlich anderes Licht gesetzt als noch in Ljeskows Novelle. Der Komponist verwandelte sie im Sinne Shakespear'scher Figuren von einer Lady Macbeth in eine Julia oder Desdemona. Nach anfänglichem Erfolg erlag die Oper unter den Anklagepunkten zu hoher Gewaltlastigkeit und Erotismen einem Verbot. Erst 1963 durfte das Werk unter dem Titel „Katharina Ismailowa“ wieder aufgeführt werden, versehen mit musikalischen und textlichen Änderungen. Im Jänner 1936 erschien im Parteiorgan „Prawda“ der Artikel „Chaos statt Musik“: NS-nahe Formulierungen im Sinne des Diskriminierungsmusters „kranke Musik“ vernichteten das Werk.

Mit Schostakowitschs „V. Symphonie“ op. 47 (1937) erschien unmittelbar nach der „Prawada“-Hetze die „Schöpferische Antwort

eines Sowjetkünstlers auf gerechte Kritik² – so der Komponist selbst in einem von ihm unterzeichneten, doch sicherlich unter Einflussnahme von höchsten Stellen entstandenen Aufsatz: Er legte sein erstes großes, dem „Sozialistischen Realismus“ verpflichtetes Werk vor. Die „IV. Symphonie“ op. 43 (1935/36) hatte Schostakowitsch kurz vor der geplanten Uraufführung selbst aus dem Verkehr gezogen, sie hätte der 1935 über die sowjetische „Symphonismus“-Konferenz deklarierten verschärften Doktrin nicht standgehalten. Seit der Rücknahme der „IV. Symphonie“ versiegten öffentliche Äußerungen Schostakowitschs – Autobiographisches, psychologische und politische Hinweise verlagerte er von nun an über emotionalen Subtext, Chiffren und Symbole in tiefere Werkschichten. Diese Botschaften bestimmen die „V. Symphonie“ und desavouieren die Doktrin – zwischen Gehorsam und den nur Insidern zugehörtem „Zu-Gehör-Bringen“ von Ungehorsam.

Überkonventionell mutet der zweite Satz („Allegretto“) an; im Ländler-Typus gehalten und von volkstümlicher Fröhlichkeit geprägt, deren unbekümmerter Gestus jedoch nicht ganz überzeugen will. Überspizte „Unsauberkeiten“ im Tonsatz lassen die Musik nicht mehr volkstümlich, sondern armselig und niveaulos klingen. Das vorgesetzte Wohlbefinden wird im Sinne „subversiver Anpassung“ zersetzt. Klagende Trauer ist die Sphäre des dritten Satzes („Largo“): Ein ausladendes Lamento, dessen Szenerie imaginierten Abschiednehmens durch den über jedem Sowjetbegräbnis schwermütig-dumpf hängenden Blechbläusersatz eine zusätzliche Klangfarbensignatur erhält, die auch eine nicht geschulte Allgemeinheit spontan hörend „entziffern“ kann. Herb kontrastierend zerschneidet das „Allegro non troppo“ des Finalsatzes die kaum mehr wahrnehmbare Transzendenz der

Trauermusik. An Syntax erscheinen affirmative Fanfarenmotive, auffahrende Kampfsignale, peitschende, galoppierende Rhythmik und Hymnenpassagen. Im pathetischen Schlussabschnitt hebt die verbreiterte Fanfare unter hämmernden Pauken zur Apotheose an; das siegreiche Strahlen des „inneren Programms“ eines Aufgehens in repräsentativer Macht erwartungsgemäß einlösend. Den Zuhörenden tut sich jedoch ein nicht enden wollender Schlussjubiläum auf, ein „absurdes Zuviel“ – die Übersteuerung zur „unechten“ Apotheose. Das Finale evozierte Kontroversen, nicht jede Rezensionstimme traute dem von Schostakowitsch inszenierten „deus ex machina“. Erst in den nach seinem Tod freigegebenen Memoiren antwortete der Komponist: „Es gab doch nichts zum Jubeln. Was in der Fünften vorgeht, sollte meiner Meinung nach jedem klar sein. Der Jubel unter Drohung erzwungen wie in ‚Boris Godunow‘. So, als schlage man uns mit einem Knüttel und verlange dazu: ‚Jubeln sollt ihr, jubeln sollt ihr.‘ Und der geschlagene Mann erhebt sich, kann sich kaum auf den Beinen halten. Geht, marschiert, murmelt vor sich: ‚Jubeln sollen wir, jubeln sollen wir.‘“³

Das dem Regime entsprechende „Rehabilitationsprojekt“ „V. Symphonie“ adressierte Schostakowitsch an die Öffentlichkeit. Wieweit dabei Subtexte den Hörerinnen und Hörern galten, bleibt Spekulation – den „heraus geprägten Jubel“ wollte der Komponist allemal als solchen erkannt und gehört haben: „Das ist doch keine Apotheose. Man muss schon ein kompletter Trottel sein, um das nicht zu hören.“⁴

¹ Diller, Ansgar: *Rundfunk im Zweiten Weltkrieg*. Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung „Bomben und Baldrian“ im Rundfunkmuseum der Stadt Fürth am 21.3.1995, zit. n. *Kleeblatt Radio*, herausgegeben vom Förderverein des Rundfunkmuseums der Stadt Fürth e. V., Heft 13/1995, S. 8.

² Wildberger, Jacques: *Dmitri Schostakowitsch. 5. Symphonie d-moll op. 47 (1937)*. München 1989, S. 12.

³ Volkow, Solomon (Hg.): *Zeugenaussage. Die Memoiren des Dmitri Schostakowitsch*. Frankfurt am Main, Berlin, Wien 1981, S. 236.

⁴ Ebd.



GERNOT FRESACHER KLARINETTE

HÖREN – EIN KOMPLEXES & SINNLICHES ERLEBNIS

Die Themen Hören und Hörgesundheit beschäftigen mich schon seit Beginn meiner beruflichen Tätigkeit im Studio Weinberg bei Tonproduktionen und bei Liveprojekten. Dabei geht es mir nicht nur um das Leistungsvermögen des Hörorgans, sondern insbesondere um dessen Verletzbarkeit.

ERICH PINTAR
Leiter Studio Weinberg

Auch die Auseinandersetzung mit Akustik in ihrer Gesamtheit hat für mich einen sehr großen Stellenwert. Mit dem Begriff Akustik verbindet man häufig die Raumakustik oder die Hör(geräte)akustik. Akustik greift aber wesentlich weiter – etwa im Bereich der Instrumental-akustik oder der Psychoakustik.

Bei Letzterer schließt sich wiederum der Bogen zum Hören, genauer gesagt zur Hörforschung, weil diese in vielfacher Form die Grundlage für die Psychoakustik darstellt.

Das Hören der umgebenden Klang- und Geräuschlandschaft im Alltag ist geprägt von Routine und vielfältiger Erfahrung, die wir im Laufe unseres Lebens aufgebaut und gesammelt haben. Die erlebten Schallreize sind in unserem Gehirn nach gewissen Kategorien sortiert und gespeichert. Hören wir plötzlich etwas Neues, oder auch Bekanntes in ungewohnter Umgebung oder in einem bisher nicht erlebten Zusammenhang, so führt das in der Regel zur Steigerung der Aufmerksamkeit. Es kann im Extremfall aber auch für einen „ge-hör-igen“ Schreckmoment sorgen.

An dieser Stelle ist der bewusste Einsatz solcher Schallereignisse speziell in der Werbung erwähnenswert. Damit kann gezielt Einfluss auf Verhaltensweisen von Konsument*innen genommen werden, sowohl in Bezug auf das Kaufverhalten, als auch auf die Wiedererkennbarkeit von Produkten durch den Einsatz von akustischem Produkt- oder Sounddesign. Diese Strategien werden letztlich aus den wissenschaftlichen Theorien und Modellen der Psychoakustik generiert und beeinflussen unser Unterbewusstsein.

Dagegen wird das bewusste Zuhören und Hinhören oft als ein sehr sinnliches und intimes Erlebnis wahrgenommen, das die Kommunikation und Sozialisation sowie den Sprach- und Intelligenzerwerb, aber auch dessen Erhalt erst möglich macht.

Hören ist ein flüchtiges Erlebnis. Wir können soeben Gehörtes ohne Zuhilfenahme technischer Hilfsmittel wie etwa einer Tonaufnahme nicht mehr nachhören. Ein Weghören hingegen ist nicht möglich. Wir hören dreidimensional – und das rund um die Uhr, selbst beim Schlafen. Diese Tatsache ist auch häufig der Auslöser für die Überlastung oder Verletzung des Hörorgans, wie etwa bei Schalltraumata oder Schwerhörigkeit durch Dauerlärmbelastung. Gehörschutzmaßnahmen sollten daher jedem hörbewussten Menschen ein Anliegen sein, speziell aber ein ständiger Begleiter für alle Musiker*innen.

Ein gesundes Hörorgan könnte man sogar als das wichtigste Instrument für Musiker*innen bezeichnen, weil es das differenzierte Hören und Gestalten von Klängen mit allen zugehörigen Parametern wie gute Intonation und ein ausgewogenes gemeinsames Spielen im Ensemble oder im Orchester erst möglich macht.

Die Klangwahrnehmung, ein äußerst vielschichtiges Ereignis, erfordert eine differenziertere Betrachtung. Für mich als Tontechniker stellt sich die Frage: Wie muss es klingen, damit das Publikum im Konzertsaal wirklich zuhört, sich fallen lassen kann, gefesselt ist vom soeben Gehörten?

Erfahrungsgemäß spielen hier mehrere Aspekte eine wichtige Rolle. Dazu gehören unter anderem ein perfekter Rahmen in Form eines schönen Konzertraumes mit angenehmer Atmosphäre (das Auge hört mit) und mit ausgeklügelter Raumakustik, welche die Musiker*innen auf der Bühne, aber auch das Publikum mit der gewünschten Rauminformation versorgt.

Wesentlich ist vor allem aber die emotionale Wirkung des Hörerlebnisses. Voraussetzung dafür ist die Spiellaune der Musiker*innen und die Bereitschaft, Emotionen zuzulassen sowie kollektive dynamische Energie spürbar werden zu lassen.

Daraus können besondere Momente erwachsen. Diese sind nicht selbstverständlich und nicht immer in höchster Qualität abrufbar.

Allem voran aber sind sie eines – subjektive, flüchtige und sinnliche Momente.



SARAH BRUDERHOFER KONTRABASS

REDE IN DEN W I N D

Gut! Dann gehe ich von hier fort, nur, um eine kleine unscheinbare Erinnerung an einen Augenblick zu verschicken, den schon, als ich noch in ihm war, die Musik mit sich fortgetragen hat.

ANDREA WINKLER

Autorin

Das gefällt mir so gut, wie das Haus zu verlassen, als läge es in einer Welt, in der ein jeder darüber staunt, dass Garagendächer in Hinterhöfen einen so fruchtbaren Boden für Löwenzahn und Märzenbecher abgeben, und Passanten an einem vorübergehen, die plötzlich stehen bleiben, und in einer fremden Sprache in die offene Straße rufen: *Hatten Sie heute bereits einen bemerkenswerten Augenblick?* Da wird mir nichts anderes einfallen, als die Hände über die Augen zu legen und dahin zu schauen, wo die Straße in einen Waldweg übergeht, auf dem an Wochenenden Spaziergänger den Gesang der Vögel unterscheiden lernen. Manche umarmen auch mit geschlossenen Augen Bäume, bevor sie den Kopf heben und mutig durch Äste und Zweige hindurch in den Himmel schauen, der nichts Unmögliches von ihnen erwartet, außer sich selbst von Zeit zu Zeit zu vergessen. Wie sonst ausschwärmen, mit einer Leichtigkeit, die sich von der Kraft der blühenden Forsythien nicht erschüttern lässt? Andererseits könnte man auch eine dieser Figuren werden, die Wanderer aus kleinen Steinen bauen, um sie auf schön geschliffenen Felsen abzusetzen, zur Erinnerung. Ein einziger kräftiger Windstoß und sie kollern ins Meer hinunter. Wie lange brauchen sie, um ganz auf den Grund zu sinken? Oder sinken sie nie und treiben immer nur so durchs Wasser, wie die Vögel, die da oben durch die Luft schweben? Ich muss es nicht wissen, nicht jetzt. Ich will lieber die Musik hören, die so durch den Raum klingt, und jemanden tanzen sehen, mitten im Tag. Ich werde dann nämlich den Boden unter mir vergessen und mich so bewegen, als wäre jederzeit der Augenblick gekommen, ohne Grund, ohne Recht, ohne Anlass glücklich zu sein. Mag eine sanfte Sturmböe alles Unvergessliche, Unverzeihliche und Unverzichtbare in den Wind streuen und nur der unscheinbarste Augenblick bemerkenswert bleiben. Mir gefällt es, Wünsche froh in sich zusammenfallen

und Geschichten sich verlieren zu sehen! Steht dort drüben nicht ein einzelner hoher Grashalm, der einsam zwischen still gelegten Schienen empor wächst? Es ist ihm, selbst bei heftiger Regung ringsum, genug, leise zu beben und sich, als dessen Gefährte, dem Wind hinzugeben, egal, was geschieht, ja selbst mitten in Ereignissen, die beinahe die Kraft haben, ihn innen zu spalten. Aber niemand und nichts kann dem Wind verbieten, wieder zu kommen und über ihn hin zu streichen, egal, ob er allein und im Wüsten oder in kleinen Gruppen und Nachbarschaften herum steht, mit Lattenzäunen dazwischen. Da fegt er erst recht hindurch, mühelos; da bläst er, wenn es sein muss, in die Glut bei der Feuerstelle und streut Asche vor die Tür. Da singt er dem, der mag, einen Vers ins Ohr, in dem ein alter Dichter, der zugleich Tänzer war, es trotz allem für möglich hielt, selbst leichter noch als der Windhauch zu werden. Wer mag das nicht? Wer mag nicht schwächer werden, als das, was ihn um seine eigene Achse dreht und trägt und aufhebt? Und dabei stark und unverrückbar sein wie ein Berg, um dessen Spitzen die Wolken hierhin und dahin ziehen, ohne sich in dem zu verfangen, das sie umkreisen? Ich will's jedenfalls; ich will die Musik hören, die mich mit sich fort nimmt. Niemand kann besser bei sachtem Luftzug auf einem Seil gehen und Gleichgewicht üben, als wer ganz verloren ist. Dann kann er inne halten und es wiederum singen hören, reine Windmusik, sonst nichts. Er kann aber auch, wenn er mag, vom Seil springen und einen Brief vorlesen, Windpost aus überflüssigen Tagen, Windpost aus einem Augenblick, der nicht ins Gewicht fällt.

Liebe Nachbarn und Nachbarinnen!

Kommen Sie näher, machen Sie es wie wir; machen Sie es wie wir, wenn wir in der Nacht hören, wie der Wind die Fensterläden an die Mauer schlägt, so unnachgiebig, dass nicht nur das Haus, sondern der ganze Hinterhof davon erzittert und die Gläser in der Vitrine klirren. Stellen Sie sich dann vor, dass Sie in einer alten Geschichte mitspielen, in der sich ein paar Gestalten auf freiem Feld oder auf einem Platz getroffen haben, um die überschüssige Luft zu teilen. Davon ist wirklich genug für alle da! Hören Sie dann Dinge, die belanglos oder merkwürdig sind, je nachdem, wie der Wind weht. Hören Sie fremdartiges Summen oder einfach nur sich drehende Räder oder leises Seufzen, zartes Säuseln. Hören Sie, was auch immer Sie wollen. Wer wird sich dann nicht die Vermehrung von Augenblicken wünschen, die uns die Gelegenheit geben, der unscheinbarsten Gestalt des Windes gleich zu werden? Leise wie ein schwebendes Blatt, tönend wie ein ... wie ein ... Ach, hören Sie doch, während ich aufhöre; mir nämlich hat der Wind den Vergleich aus dem Mund genommen ... und ich verschwinde, verschwinde ...



JOCHEN GRÖPLER VIOLINE

H Ö R E N & M E D I Z I N

„Nicht sehen trennt von den Dingen,
nicht hören trennt von den Menschen.“
Immanuel Kant (1724–1804)
Nicht hören bedeutet auch: keine Musik!

DR. WALTER POVYSIL
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Wozu hören wir eigentlich? Die ursprüngliche Funktion des Hörorgans ist das Wahrnehmen von Gefahr. Deshalb haben furchtsame Tiere (wie Häschen) besonders große Ohren. Für uns Menschen (aber auch viele Tiere) geht es speziell um Kommunikation. Wer nicht hört, kann nur schwer Gespräche führen. Und für die Leser*innen dieses Jahrbuchs ist das Hören von Musik von herausragender Bedeutung. Angeblich geben Kühe sogar mehr Milch, wenn sie Mozart hören.

Wie funktioniert hören eigentlich? Eine Schallwelle versetzt das Trommelfell in Schwingung, die Ohrmuschel wirkt dabei als Schalltrichter. Die Bewegung wird über die Gehörknöchelchen an das Innenohr weitergeleitet, wo in der flüssigkeitsgefüllten Schnecke eine Wanderwelle entsteht. Dort befindet sich das Cortiorgan, in dem Haarzellen die Schwingungen in Nervenreize umwandeln. Diese gelangen über den Hörnerv an die Hörrinde im Gehirn. Wussten Sie, dass die Entdecker des Hörorgans Alfonso Corti, Antonio Maria Valsalva und Bartolomeo Eustachi aus Italien stammen? Ist vielleicht deshalb die Musik in Italien zuhause?

Die Software im Gehirn hat eine wesentliche Filterfunktion. Stellen Sie sich vor, sie nehmen bewusst alle Geräusche um sich gleichzeitig wahr – da plätschert der Wasserhahn, auf der Straße fährt ein Auto vorbei, im Nebenzimmer läuft das Radio, die Kinder streiten und Ihr Partner erzählt von der Arbeit – Sie würden verrückt werden. Wir fokussieren auf ein Ereignis, zum Beispiel ein Gespräch, Musik oder Vogelgezwitscher und sind daneben programmiert, Warnsignale, wie Hupe, Handyläuten oder das Weinen eines Babys wahrzunehmen.

Wer unter Reizüberflutung leidet, stellt den Filter eng („Ich will nichts mehr hören“). Manch-

mal ist aufgrund von Stress (Alarmsituation, alle Sinne sind überwacht) der Filter zu weit gestellt, die Folgen sind Tinnitus und Überhörigkeit – Alltagsgeräusche werden plötzlich quälend.

Hören ist aber kein rein technischer Vorgang, es löst oft Gefühle aus, Angst und Freude, Sorge und Erregung. Warum bewirkt Musik so unterschiedliche Emotionen? In mir erzeugt eine Brucknersymphonie Glücksgefühle (speziell, wenn sie vom Bruckner Orchester unter Markus Poschner gespielt wird), andere Menschen würden das Radio sofort abschalten. Umgekehrt laufe ich bei Techno Musik davon, Jugendliche lieben dieses Genre. Die Magie der Musik ist nur schwer wissenschaftlich fassbar.

Welche Bedeutung hat Musik in der Medizin?

Zunächst wurde Musik gemacht, um zu beeindrucken, sei es als Kriegsgesang, oder bei der Partnersuche. („Man müsste Klavier spielen können, wer Klavier spielt, hat Glück bei den Frau'n“)

Musik kann heilen. Musiktherapie ist inzwischen eine eigene Sparte in der Medizin geworden. „Wenn ich noch einmal zu leben hätte, würde ich jeden Tag eine Stunde Musik hören, um dem Abbau meiner Gehirnzellen entgegenzuwirken“, sagte bereits Charles Darwin (1809–1882).

Musik kann auch krank machen, wie eine Droge, die in der richtigen Dosis heilt, und in der Überdosis krank macht. Ein Übermaß an Lautstärke verursacht Hörschäden, Musiker im Symphonieorchester sind eigentlich Lärmarbeiter. Bei Violinen und Bratschen wie auch allen Bläsern ist der direkte Kontakt des Kopfes mit dem Instrument gegeben. Cello und Kont-

rabass, Harfe und Dirigent sind diesbezüglich bevorzugt. Über den Schädelknochen gelangt höhere Lautstärke an das Innenohr als über die Luft. Musiker sollten eigentlich mit Gehörschutz proben. Wie ich von Profis weiß, ist das nur schwer möglich, da bei vielen Instrumenten die saubere Produktion eines Tons mit Ohrstöpsel kaum machbar ist.

Hörprobleme berühmter Komponisten haben Eingang in die Literatur gefunden. Beethovens Ertaubung und die damit verbundene Depression haben ein erschütterndes Zeugnis im Heiligenstädter Testament gefunden. Bedřich Smetana hat den Pfeifton als Folge seines Hörsturzes im Streichquartett „Aus meinem Leben“ verarbeitet. Die Violine spielt ein lang gehaltenes viergestrichenes E, nachdem ein fröhlicher böhmischer Tanz abrupt abbricht.

Es ist kein Zufall, dass Ärzt*innen einen besonderen Bezug zur Musik haben. In allen größeren Städten Deutschlands gibt es ein Ärzteeorchester. Die Tagung der Österreichischen Akademie der Ärzte in Grado wird immer von einem Konzert der Musica Medica in der Kirche Sant'Eufemia umrahmt. Die Camerata Medica in Wien spielt heuer im Konzerthaus Eduardo di Capuas ‚O Sole Mio‘ als Beispiel für Musiktherapie bei Demenz.

Professor Steven Pinker von der Harvard University stellt in einer Studie 1997 fest, Musik wäre ein Auditory Cheesecake („wunderbar süß und angenehm“), aber letztlich ein evolutionärer Unfall, völlig nutzlos.

Wir Freunde des Bruckner Orchester Linz wissen es besser!



MADELEINE DAHLBERG HORN

AUG' UM OHR

Ein Gedicht zum Thema „Hören“

ZOE GOLDSTEIN

Fotografin

Sanft und unbeschwert erfüllt ihr meinen Raum.
Unerhört, wie ihr mich umarmt. Euer Klang
schenkt mir Vertrauen. Geduldig vernehme ich.
Neugierig fühle ich und entdecke aufmerksam
die warme Pracht eurer Farben. Dahinschmel-
zend und geborgen. So tanze ich mit euch durch
körnige Schatten, von Bild zu Bild.

Voll Klarheit stolzer Köper sind die Laute. Er-
hört durch Nebel von Farbe zu Farbe. Ein Gleit-
ten in Verbundenheit bis Konturen voller Kraft
erklingen. Die Gestalt formt sich zu bunten
Charakteren. Schattiert und lebendig. Unge-
wöhnlich und fern eröffnet ihr mir neue Di-
mensionen. Sehnsüchtig vernehme ich jedes
Element, das ihr mir zu entdecken aufträgt. Ich
bewundere euren Schwung und sauge an der er-
füllten Kraft.

Aug' um Ohr, in beachtlicher Harmonie lass ich
mich fallen. Hört niemals auf! So tanze ich mit
euch durch körnige Schatten, von Bild zu Bild.



DIE EIGENE KONZERTREIHE

des Bruckner Orchester Linz
im Brucknerhaus

HERBERT HACKL KLARINETTE

#EINS

M A H L E R 5

SAMSTAG, 06. NOVEMBER 2021 | 19.30 UHR
GROSSER SAAL BRUCKNERHAUS LINZ

Gustav Mahler hat an keiner anderen Sinfonie so lange revidiert und verfeinert wie an der Fünften. Mit dieser Sinfonie, die ihn bis zu seinem Tod 1911 beschäftigte, hat er das neue Jahrhundert eröffnet. Markus Poschner und dem BOL liegen die sinfonischen Großlandschaften Mahlers besonders am Herzen. Davor werden die *Inseln* für Orchester von Gerald Resch angesteuert und ausgelotet: „Neue Inseln entstehen und gehen unter, bis sich die Musik beinahe abrupt erneut in die amorphe Klanglichkeit des Beginns verdünnt“, schreibt der Linzer Komponist.

PROGRAMM

Gerald Resch (*1975)

Inseln für Orchester (2016)

Gustav Mahler (1860–1911)

Sinfonie Nr. 5 (1901–04, rev. 1911)

Markus Poschner *Dirigent*

KOST-PROBE MAHLER 5

Fr 05. November, 12.30 Uhr, Brucknerhaus Linz



18.45 UHR: DIE ROTE COUCH

ZWEI#

S K R J A B I N 2

DIENSTAG, 07. DEZEMBER 2021 | 19.30 UHR
GROSSER SAAL BRUCKNERHAUS LINZ

Wir freuen uns sehr, dass wir ab dieser Saison Giedrė Šlekytė als unsere Erste Gastdirigentin begrüßen dürfen. Die junge aufstrebende Dirigentin wird mit dem BOL einer ganz bestimmten Repertoirespur folgen. Am Beginn dieses Konzerts steht „Saudade“ von Šlekytės litauischer Landsfrau Žibuoklė Martinaitytė. Schumanns zauberbevollmächtigtes Cellokonzert führt den jungen Cellomagier Kian Soltani wieder nach Linz. Und mit Skrjabin's zweiter Sinfonie steht den meisten von uns eine Entdeckung bevor, die nicht verpasst werden soll.

PROGRAMM

Žibuoklė Martinaitytė (*1973)

Saudade for symphony orchestra (2019)

Robert Schumann (1810–1856)

Konzert für Violoncello und Orchester
a-Moll, op. 129 (1850)

Alexander Skrjabin (1872–1915)

Sinfonie Nr. 2 c-moll, op. 29 (1901)

Kian Soltani *Violoncello*

Giedrė Šlekytė *Dirigentin*



18.45 UHR: DIE ROTE COUCH

V E R D I R E Q U I E M

DONNERSTAG, 03. MÄRZ 2022 | 19.30 UHR
GROSSER SAAL BRUCKNERHAUS LINZ

Es gibt musikalische Bauwerke, deren Wirkmächtigkeit in der Musikgeschichte eine Sonderstellung einnimmt. Giuseppe Verdis „Messa da Requiem“ zählt zweifelsohne dazu. Verdi selbst leitete die Uraufführung am 22. Mai 1874 in einer Mailänder Kirche und ließ sich vom riesigen Erfolg dazu bewegen, das Werk drei Tage später in der Scala zu dirigieren und es anschließend durch ganz Europa zu begleiten. „Mir scheint“, kommentierte er mit einem Augenzwinkern, „ich bin nun eine ernstzunehmende Persönlichkeit geworden und nicht mehr der Bajazzo, der auf die große Pauke haut ...“

PROGRAMM

Giuseppe Verdi (1813–1901) *Messa da Requiem*
für Soli, Chor und Orchester (1873/74)

Birgitte Christensen *Sopran*

Olga Syniakova *Mezzosopran*

Rodrigo Porras Garulo *Tenor*

Tareq Nazmi *Bass*

Tschechischer Philharmonischer Chor Brno

Chor Ad Libitum, Heinz Ferlesch *Einstudierung*

Markus Poschner *Dirigent*

KOST-PROBE VERDIS REQUIEM

Mi 02. März, 12.30 Uhr, Brucknerhaus Linz



18.45 UHR: DIE ROTE COUCH

T S C H A I K O W S K I 5

SAMSTAG, 14. MAI 2022 | 19.30 UHR
GROSSER SAAL BRUCKNERHAUS LINZ

Der 1936 in Lausanne geborene Dirigent Charles Dutoit zählt zu den Dirigiergroßmeistern, die auf eine weltumspannende Tätigkeit verweisen können. Die Frage ist eher, welches große Orchester, an welchem großen Opernhaus hat er nicht mit großem Erfolg dirigiert? Bis zum Schluss seines Lebens war Tschaikowski überzeugt, seine Schicksals-Sinfonie sei ihm misslungen. Dabei hätte ihn der Erfolg vom Gegenteil überzeugen müssen – und begeistert bis heute. Vor dieser einzigartigen Sinfonie, tritt noch Strawinskis „Feuervogel“ in Erscheinung und Samuel Barbers berühmtes „Adagio“ beschert uns eine Ahnung, wie schön Ewigkeit sein kann.

PROGRAMM

Samuel Barber (1910–1981)

Adagio for Strings, op. 11 (1936)

Igor Strawinski (1882–1971)

L'Oiseau de Feu „Der Feuervogel“

Suite Nr. 2 für Orchester (1919)

Piotr I. Tschaikowski (1840–1893)

Sinfonie Nr. 5 e-moll, op. 64 (1888)

Charles Dutoit *Dirigent*



18.45 UHR: DIE ROTE COUCH

#FÜNF

D V O Ř Á K 8

FREITAG, 10. JUNI 2022 | 19.30 UHR

GROSSER SAAL BRUCKNERHAUS LINZ

Beim letzten Konzert unserer Reihe stehen zwei Werke am Programm, die in zeitlicher Nähe in den späten 1880er entstanden sind. 1887 fand die Uraufführung des Doppelkonzerts in Köln unter der Leitung von Johannes Brahms statt. Die Solisten waren Joseph Joachim und Robert Hausmann. Bei uns spielt neben Emmanuel Tjeknavorjan, der seit längerem eine enge Verbindung zum BOL pflegt, die junge Salzburger Cellistin Julia Hagen. Dvořák schrieb seine beliebte Achte 1889 anlässlich seiner „Aufnahme in die Böhmisches Kaiser-Franz-Joseph-Akademie für Wissenschaft, Literatur und Kunst“.

PROGRAMM

Johannes Brahms (1833–1897)

Doppelkonzert a-moll für Violine und Violoncello op. 102 (1887)

Antonín Dvořák (1841–1904)

Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88, B163 (1889)

Emmanuel Tjeknavorian Violine

Julia Hagen Violoncello

Markus Poschner Dirigent

KOST-PROBE DVOŘÁK 8

Do 09. Juni, 12.30 Uhr, Brucknerhaus Linz



18.45 UHR: DIE ROTE COUCH

K O S T - P R O B E N

Werfen Sie bei den Kost-Proben mit Chefdirigent Markus Poschner und dem Bruckner Orchester Linz einen moderierten Blick in ausgewählte Werke der Konzertprogramme.

MONTAG, 04. OKTOBER 2021 | 12.30 UHR

KOST-PROBE #1: MAHLERS DRITTE

FREITAG, 05. NOVEMBER 2021 | 12.30 UHR

KOST-PROBE #2: MAHLERS FÜNFTE

DONNERSTAG, 30. DEZEMBER 2021 | 12.30 UHR

KOST-PROBE #3: DIE STRAUSS-DYNASTIE

MITTWOCH, 02. MÄRZ 2022 | 12.30 UHR

KOST-PROBE #4: VERDIS REQUIEM

DONNERSTAG, 09. JUNI 2022 | 12.30 UHR

KOST-PROBE #5: DVOŘÁKS ACHE

DIE ROTE COUCH

Lassen Sie sich überraschen und nehmen Sie Platz, wenn Norbert Trawöger, der Künstlerische Direktor, mit Markus Poschner, Musiker*innen des Orchesters oder Solist*innen ins Gespräch kommt. Die Rote Couch wird immer um 18.45 Uhr vor den Konzerten im Großen Saal im Brucknerhaus Linz aufgeschlagen.



KONZERTE
IN OBER
ÖSTERREICH

Wir sind das Orchester
aller Oberösterreicher*innen!

ILDIKO DEAK FLÖTE

DIE GROSSE KONZERTNACHT ARS ELECTRONICA FESTIVAL

FREITAG, 10. SEPTEMBER 2021 | 19.30 UHR
JOHANNES KEPLER UNIVERSITÄT LINZ
CAMPUS

Anton Bruckner (1824–1896)
Sinfonie Nr. 9 d-moll, WAB 109 (1896)

Markus Poschner *Dirigent*

INTERNATIONALES BRUCKNERFEST LINZ 2021

SONNTAG, 12. SEPTEMBER 2021 | 18.00 UHR
PAUL LEWIS & MARKUS POSCHNER

Anton Bruckner (1824–1896) /
Rudolf Krzyzanowski (1859–1911)
„Symphonisches Präludium“
c-moll, WAB add 332 (1876)
Franz Schubert (1797–1828)
Sinfonie Nr. 7 *„Unvollendete“*
h-moll, D 759 (1822)
Johannes Brahms (1833–1897)
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1
d-moll, op. 15 (1854–57)
Paul Lewis *Klavier*
Markus Poschner *Dirigent*

DONNERSTAG, 23. SEPTEMBER 2021 | 19.30 UHR
MARKUS POSCHNER & BRUCKNER ORCHESTER LINZ

Anton Bruckner (1824–1896)
Sinfonie Nr. 4 *„Romantische“* Es-Dur,
WAB 104 (1874, rev. 1876–78, 1880–81,
1886–88) *„Fassung 1888“*
Gustav Mahler (1860–1910)
Das klagende Lied. Sinfonische Kantate in drei
Teilen für Soli, Chor und Orchester (1878–80)
Emily Magee *Sopran*
Tanja Ariane Baumgartner *Mezzosopran*
Michael König *Tenor*
Adrian Eröd *Bariton*
Solisten der St. Florianer Sängerknaben
Tschechischer Philharmonischer Chor Brno
Bachchor Salzburg
Markus Poschner *Dirigent*

DIENSTAG, 05. OKTOBER 2021 | 19.30 UHR

MARKUS POSCHNER & BRUCKNER ORCHESTER LINZ

Gustav Mahler (1860–1910)
Sinfonie Nr. 3 d-moll (1892–96, rev. 1899)

Christa Mayer *Alt*
St. Florianer Sängerknaben
Damen des Bachchores Salzburg
Bruckner Orchester Linz
Markus Poschner *Dirigent*

KOST-PROBE: MAHLERS DRITTE
Mo. 04. Oktober 2021, 12.30 Uhr

MONTAG, 11. OKTOBER 2021 | 19.30 UHR

ORT: STIFTSBASILIKA ST. FLORIAN

**HARTMUT HAENCHEN &
BRUCKNER ORCHESTER LINZ**

Otto Kitzler (1834–1915)
Trauermusik (Dem Andenken Bruckners)
e-moll für großes Orchester (1904–05)

Anton Bruckner (1824–1896)
Sinfonie Nr. 5 B-Dur, WAB 105
(1875–76, rev. 1877–78)

Hartmut Haenchen *Dirigent*

KONZERTE IM BRUCKNERHAUS LINZ

SONNTAG, 19. DEZEMBER 2021 | 11.00 & 15.30 UHR

**FAMILIENKONZERTE
DEN KLÄNGEN AUF DER SPUR**

Benjamin Britten (1913–1976)
The Young Person's Guide to the Orchestra
„Variations and Fugue on a Theme of Purcell“,
op. 34 (1945)

Alberto Ginastera (1916–1983)
Variaciones concertantes
für Kammerorchester, op. 23 (1953)

Jakob Kajetan Hofbauer *Erzähler*
Oskar Jockel *Dirigent*

SAMSTAG, 01. JÄNNER 2022 | 16.00 UHR

**NEUJAHRSKONZERT
DIE STRAUSS-DYNASTIE**

Werke von
Johann Strauß (Vater) (1804–1849)
Johann Strauß (Sohn) (1825–1899)
Josef Strauss (1827–1870)
Eduard Strauß (1835–1916)
Johann Strauss (Enkel) (1866–1939)

Markus Poschner *Dirigent*

KOST-PROBE: DIE STRAUSS-DYNASTIE
Do. 30. Dezember 2021, 12.30 Uhr

SONNTAG, 30. JÄNNER 2022 | 11.00 UHR

DIE FAMILIE MOZART

Leopold Mozart (1719–1787)

Sinfonie „*Neue Lambacher*“ G-Dur,
Eisen G16 (vor 1767)

Franz Xaver Wolfgang Mozart (1791–1844)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2
Es-Dur, op. 25 (1818)

Wolfgang Amadé Mozart (1756–1791)

Sinfonie „*Alte Lambacher*“ G-Dur,
KV Anh. 221 (45a) (1766, rev. 1767)

Sinfonie Nr. 38 „*Prager*“

D-Dur, KV 504 (1786)

Aaron Pilsan *Klavier*

Reinhard Goebel *Dirigent*

DONNERSTAG, 28. APRIL 2022 | 19.30 UHR
JÄRVI & BRUCKNER ORCHESTER LINZ

„EWIG IM WANDEL
UND IM WANDEL GROSS.“

Paul Hindemith (1885–1963)

Das Unaufhörliche

Oratorium in drei Teilen für Soli,
Chöre und Orchester (1930–31)

Camilla Nylund *Sopran*

Peter Lodahl *Tenor*

Christoph Pohl *Bariton*

Albert Dohmen *Bass*

St. Florianer Sängerknaben

Slowakischer Philharmonischer Chor

Neeme Järvi *Dirigent*

AK-CLASSICS

MITTWOCH, 09. FEBRUAR 2022 | 19.30 UHR

AK-CLASSICS #1 | SALUT DEM KARNEVAL

Paul Dukas (1856–1935)

L'Apprenti sorcier (*Der Zauberlehrling*)
f-moll (1897)

Édouard Lalo (1823–1892)

Symphonie espagnole. Konzert für Violine und
Orchester Nr. 2 d-moll, op. 21 (1874)

Balduin Sulzer (1932–2019)

Burleske aus Sinfonie Nr. 5
op. 211 (2000–01)

Bernd Alois Zimmermann (1918–1970)

Musique pour les soupers du Roi Ubu

Ballet noir en sept parties et une entrée (1966–67)

Aram Khachaturian (1903–1978)

Masquerade Suite (1944)

Luka Ljubas *Violine*

Patrick Hahn *Dirigent*

MITTWOCH, 30. MÄRZ 2022 | 19.30 UHR

AK-CLASSICS #2 | SPIEL DER FARBEN

Piotr I. Tschaikowski (1840–1893)

Romeo und Julia. Fantasie-Ouvertüre h-moll
nach Shakespeare, TH 42c (1880)

Francis Poulenc (1899–1963)

Konzert für Orgel, Streicher und Pauken
g-moll, FP 93 (1938)

Sergei Prokofjew (1891–1953)

Sinfonie Nr. 5 B-Dur, op. 100 (1944)

Wolfgang Kogert *Orgel*

Giedrė Šlekytė *Dirigentin*

KONZERT IN WELS

FREITAG, 08. APRIL 2022 | 19.30 UHR

KONZERT IM STADTTHEATER WELS

Mathilde Wantenaar (*1993)

Prélude à une nuit américaine

For symphony orchestra (2019)

Anton Bruckner (1824–1896)

Sinfonie Nr. 1 c-moll, WAB 101

(Linzer Fassung, 1866)

Markus Poschner *Dirigent*

OÖ STIFTSKONZERTE

SAMSTAG, 11. JUNI 2022 | 19.00 UHR

SONNTAG, 12. JUNI 2022 | 11.00 UHR

STIFT ST. FLORIAN, MARMORSAAL

DIE ERÖFFNUNG.

Wolfgang Amadé Mozart (1756–1791)

Sinfonie Nr. 35 „Haffner“

D-Dur, KV 385 (1782–83)

Pjotr I. Tschaikowski (1840–1893)

Variationen über ein Rokoko-Thema. A-Dur für

Violoncello und Orchester, op. 33 (1876–77)

Maurice Ravel (1875–1937)

Le Tombeau de Couperin.

Suite d'Orchestre (1919)

Sergei Prokofjew (1756–1791)

Sinfonie Nr. 1 „Symphonie classique“

D-Dur, op. 25 (1916–17)

Julia Hagen *Violoncello*

Emmanuel Tjeknavorian *Dirigent*

SAMSTAG, 09. JULI 2022 | 18.00 UHR

STIFT ST. FLORIAN, BASILIKA

Rudolf Jungwirth (*1955)

murals (2021) [Uraufführung]

Anton Bruckner (1824–1896)

Sinfonie Nr. 8 c-moll, WAB 108 (1887)

Markus Poschner *Dirigent*



ALOIS MARES VIOLINE

KONZERTE IM
MUSIKVEREIN
WIEN

Das Bruckner Orchester Linz
im Goldenen Saal

SONNTAG, 07. NOVEMBER 2021 | 19.30 UHR

Gerald Resch (*1975)

Inseln für Orchester (2016)

Gustav Mahler (1860–1911)

Sinfonie Nr. 5 (1901–1902)

Markus Poschner *Dirigent*

DONNERSTAG, 30. JUNI 2022 | 19.30 UHR

Rudolf Jungwirth (*1955)

murals (2021) [Uraufführung]

Anton Bruckner (1824–1896)

Sinfonie Nr. 8 c-moll, WAB 108 (1887)

Markus Poschner *Dirigent*



GERDA FRITZSCHE VIOLA

KONZERT IM FESTSPIELHAUS SALZBURG

Konzert im Rahmen der
Woche der österreichischen Orchester
Kulturvereinigung Salzburg

DONNERSTAG, 14. OKTOBER 2021 | 19.30 UHR

Antonín Dvořák (1841–1904)
Konzert für Violoncello und Orchester
h-moll, op. 104 (1894–1895)

Anton Bruckner (1824–1896)
Sinfonie Nr. 6 A-Dur, WAB 106 (1879–1881)

Julia Hagen *Violoncello*
Markus Poschner *Dirigent*



BENEDICT MITTERBAUER VIOLA

DEUTSCHLAND TOURNEE

Das Bruckner Orchester Linz und Markus
Poschner sind gemeinsam mit Martin
Grubinger als Botschafter Oberösterreichs in
fünf großen deutschen Städten zu hören!

SONNTAG, 20. MÄRZ 2022
TONHALLE DÜSSELDORF

MONTAG, 21. MÄRZ 2022
PHILHARMONIE ESSEN

DIENSTAG, 22. MÄRZ 2022
KÖLNER PHILHARMONIE

MITTWOCH, 23. MÄRZ 2022
ROSENGARTEN MANNHEIM

DONNERSTAG, 24. MÄRZ 2022
AUDIMAX DER UNIVERSITÄT REGENSBURG

MARTIN GRUBINGER & BRUCKNER ORCHESTER LINZ

Avner Dorman (*1975)

Konzert für Percussion und Orchester
Frozen in Time (2007)

Anton Bruckner (1824–1896)

Sinfonie Nr. 4 „Romantische“
Es-Dur, WAB 104 (1874, rev. 1876–78,
1880–81, 1886–88) „Fassung 1888“

Martin Grubinger *Schlagwerk*
Markus Poschner *Dirigent*

KONZERTE IN HAMBURG & MÜNCHEN

Wir spielen das erste Mal in der
Elbphilharmonie Hamburg und setzen
unsere Konzerte im München fort.

SONNTAG, 12. DEZEMBER 2021 | 19.30 UHR ELBPHILHARMONIE HAMBURG

Wolfgang Amadé Mozart (1756–1791)

Sinfonie Nr. 36 C-Dur, KV 425

„Linzer“ (1783)

Anton Bruckner (1824–1896)

Sinfonie Nr. 4 „Romantische“

Es-Dur, WAB 104 (1874, rev. 1876–78,

1880–81, 1886–88) „Fassung 1888“

Markus Poschner *Dirigent*

SONNTAG, 24. APRIL 2022 | 15.30 UHR PRINZREGENTENTHEATER MÜNCHEN

Antonín Dvořák (1841–1904)

Konzert für Violoncello und Orchester

h-moll, op. 104 (1894–95)

Anton Bruckner (1824–1896)

Sinfonie Nr. 4 „Romantische“

Es-Dur, WAB 104 (1874, rev. 1876–78,

1880–81, 1886–88) „Fassung 1888“

Julia Hagen *Violoncello*

Markus Poschner *Dirigent*



ULRIKE LANDSMANN VIOLA

G L A N Z S T Ü C K E

**OPER, MUSICAL, TANZ UND SCHAUSPIEL
IM GEMEINSAMEN ABO.** Das ersehnte gemeinsame Erlebnis im Konzertsaal, im Zuschauerraum des Musiktheaters und des Schauspielhauses, das Stimmen der Instrumente, der ganz eigene Bühnenduft – endlich ist das alles wieder erlebbar! Mit großer Freude haben wir Ihnen deshalb mit den „Glanzstücken“ eine Fülle an künstlerischen Juwelen zusammengestellt. Mit unseren vier Abonnements, die unterschiedlich komponiert Konzerte, Oper, Musical, Tanz und Schauspiel beinhalten, feiern Sie den neuen Kultur-Genuss!

ABO 3x3

GROSSER SAAL MUSIKTHEATER,
SCHAUSPIELHAUS UND BRUCKNERHAUS

Dreimal Musiktheater,
dreimal Schauspielhaus, dreimal Konzert

#EINS: MAHLER 5 KONZERT | SA 06.11.2021

DIE NIBELUNGEN SCHAUSPIEL | SA 11.12.2021

LA BOHÈME OPER | SA 08.01.2022

#DREI: VERDI REQUIEM KONZERT | DO 03.03.2022

CINDERELLA TANZ | DO 31.03.2022

GESCHICHTEN

AUS DEM WIENER WALD SCHAUSPIEL | DI 10.05.2022

#FÜNF: DVOŘÁK 8 KONZERT | FR 10.06.2022

UNTER DEM GLETSCHER OPER | DI 21.06.2022

LIEBESGESCHICHTEN

UND HEIRATSSACHEN SCHAUSPIEL | SA 09.07.2022

ABO 4+4

GROSSER SAAL MUSIKTHEATER
UND BRUCKNERHAUS

Viermal Musiktheater plus viermal Konzert

#EINS: MAHLER 5 KONZERT | SA 06.11.2021

#ZWEI: SKRJABIN 2 KONZERT | DI 07.12.2021

CINDERELLA TANZ | FR 07.01.2022

WIE IM HIMMEL MUSICAL | MI 23.02.2022

LE NOZZE DI FIGARO OPER | DI 05.04.2022

#VIER: TSCHAIKOWSKI 5 KONZERT | SA 14.05.2022

#FÜNF: DVOŘÁK 8 KONZERT | FR 10.06.2022

AIDA OPER | MI 06.07.2022

ABO 3+3

GROSSER SAAL MUSIKTHEATER
UND BRUCKNERHAUS

Dreimal Musiktheater plus dreimal Konzert

LA BOHÈME OPER | MI 06.10.2021

#ZWEI: SKRJABIN 2 KONZERT | DI 07.12.2021

AIDA OPER | FR 25.02.2022

LE NOZZE DI FIGARO OPER | FR 25.03.2022

#VIER: TSCHAIKOWSKI 5 KONZERT | SA 14.05.2022

#FÜNF: DVOŘÁK 8 KONZERT | FR 10.06.2022

KONZERTABO PUR

BRUCKNERHAUS

Fünfmal Konzert

#EINS: MAHLER 5 KONZERT | SA 06.11.2021

#ZWEI: SKRJABIN 2 KONZERT | DI 07.12.2021

#DREI: VERDI REQUIEM KONZERT | DO 03.03.2022

#VIER: TSCHAIKOWSKI 5 KONZERT | SA 14.05.2022

#FÜNF: DVOŘÁK 8 KONZERT | FR 10.06.2022

DETAILS ZU DEN PROGRAMMEN FINDEN SIE AB SEITE 52.

ABO-BESTELLUNG

Abonnements können unter landestheater-linz.at/abonnements bestellt werden. Neuanmeldungen sind während des ganzen Jahres möglich. Falls der erste Termin versäumt wurde, verrechnen wir den Preis abzüglich der versäumten Vorstellung. Alle Bedingungen erhalten Sie beim Abo-Service beziehungsweise finden Sie online unter landestheater-linz.at/abonnements. Gerne senden wir Ihnen die Abonnementbedingungen auch zu.

ABO-SERVICE

Telefon +43 (0)732/76 11-404

abos@landestheater-linz.at

Montag bis Freitag, 9.00 – 16.30 Uhr

sonn- & feiertags, 24.12. und Karfreitag geschlossen

KARTENSERVICE

Telefon +43 (0)732/76 11-400,

kassa@landestheater-linz.at

Montag bis Freitag, 9.00 – 18.00 Uhr,

Samstag, 9.00 – 12.30 Uhr

TICKETS ONLINE

landestheater-linz.at: Eintrittskarten und Theatergutscheine rund um die Uhr, einfach, bequem und sicher online buchen und sofort mittels **print@home** zu Hause ausdrucken!

LANDESTHEATER-LINZ/SERVICE

RĂZVAN NEGOITĂ VIOLINE





LANDESTHEATER LINZ
TLT

Das Landestheater Linz ist die Heimat des Bruckner Orchester Linz. Im ersten Untergeschoss des Musiktheaters finden sich die Stimmzimmer, Garderoben, Depots, der Kleine wie Große Orchestersaal und vor allem der Zugang zum Orchestergraben, der einer der größten weit und breit ist. Hier ist das Bruckner Orchester Linz als Opernorchester zu erleben, spielt Operetten-, Musical- und Tanzaufführungen. Ein besonderes Merkmal dieses Orchesters ist, dass es gleichermaßen Theater- und Sinfonieorchester ist.

OPER | OPERETTE | MUSICAL | TANZ

JUDITH MARIA LÄNGLE VIOLINE

LA BOHÈME

OPER VON GIACOMO PUCCINI

PREMIERE SA 25. SEPTEMBER 2021 | 19.30 UHR
GROSSER SAAL MUSIKTHEATER

Giacomo Puccinis Oper *La Bohème* überwältigt ihr Publikum immer wieder aufs Neue mit ihrer emotionalen Aufrichtigkeit. Die Geschichte von der Liebe der von Krankheit gezeichneten Mimi und dem erfolglosen Dichter Rodolfo berührt nicht zuletzt deshalb so unmittelbar, weil Puccini und seine Librettisten auf jeglichen Distanz schaffenden ideologischen Überbau verzichten: Zwei junge Menschen, die sich ineinander verlieben und wieder trennen, ist eine allen Zuschauer*innen zutiefst vertraute Handlungsführung. Doch durch den Tod Mimis erhält diese alltägliche Geschichte eine tragische Tiefendimension, die Puccini in seiner Partitur so ergreifend zum Ausdruck bringt, dass die existenzielle Bedeutung dieser so einfachen wie tragischen Geschichte in all ihrer Direktheit erfahrbar wird.

Musikalische Leitung Markus Poschner
Inszenierung Georg Schmiedleitner
Bühne Sabine Mäder
Kostüme Martina Lebert
Dramaturgie Christoph Blitt

LACHESIS [URAUFFÜHRUNG]

KAMMEROPER VON MARIJN SIMONS
AUFGRAGSWERK DES LANDESTHEATERS LINZ

PREMIERE SO 26. SEPTEMBER 2021 | 20.00 UHR
BLACKBOX MUSIKTHEATER

Lachesis ist der Name einer griechischen Göttin, die für die Zuteilung des Schicksals verantwortlich ist. Librettist Hermann Schneider und Komponist Marijn Simons befragen den Freiheitsbegriff in einem post-demokratischen Staatswesen und entwerfen dafür einen dystopischen Kosmos um einen künstlich produzierten Zukunftsmenschen. *Lachesis* ist Science-Fiction, Krimi und unterhaltendes politisches Gegenwartstheater.

Musikalische Leitung Ingmar Beck
Inszenierung Lukas Hemleb
Bühne und Kostüme Margherita Palli
Video Luca Scarzella
Dramaturgie Katharina John



BERNHARD OBERNHUBER HORN

DER GRAF VON LUXEMBURG

OPERETTE VON FRANZ LEHÁR

PREMIERE FR 15. OKTOBER 2021 | 19.30 UHR
GROSSER SAAL MUSIKTHEATER

René, Graf von Luxemburg und leidenschaftlicher Bohemien, ist bankrott. Rettung naht in Person des Fürsten Basil Basilowitsch, der ihm ein lukratives Angebot unterbreitet: Basilowitsch hat sich unsterblich in die Sängerin Angèle Didier verliebt. Um eine standesgemäße Ehe mit ihr eingehen zu können, soll René Angèle nun in einer dreimonatigen Scheinehe zur Gräfin machen. Bedingung ist allerdings, dass er die attraktive Sängerin nie zu Gesicht bekommen darf. Mit diesem Meisterwerk der späten Wiener Operette gelang es Franz Lehár 1909 an den sensationellen Erfolg der *Lustigen Witwe* anzuschließen.

Musikalische Leitung Marc Reibel
Inszenierung Thomas Enzinger
Bühne Bernd Franke
Kostüme Götz Lanzelot Fischer
Choreografie Evamaria Mayer
Dramaturgie Anna Maria Jurisch

AIDA

VON GIUSEPPE VERDI

PREMIERE SA 20. NOVEMBER 2021 | 19.30 UHR
GROSSER SAAL MUSIKTHEATER

Verdis spektakulärste Oper, 1870/1871 im Auftrag des ägyptischen Vizekönigs Ismael Pascha komponiert, erzählt von Ehrgeiz, Eifersucht, Liebe und der Unmöglichkeit, diese Affekte mit der Verantwortung für das Wohl der eigenen Nation in Einklang zu bringen. Die Liebe der äthiopischen Prinzessin Aida und des ägyptischen Heerführers Radamès gerät in Konflikt mit diesen Zielen. Verdis Kammerstück rechnet mit der menschlichen Zerstörungswut ab. Flankiert von unsterblichen Ohrwürmern wie „Celeste Aida“ oder dem Triumphmarsch mündet sein Psychokrimi im anrührenden Opfer- und Liebestod der Titelheldin.

Musikalische Leitung Enrico Calesso
Inszenierung Sabine Hartmannshenn
Bühne Stefan Heinrichs
Kostüme Edith Kollath
Choreografie Jörn-Felix Alt
Dramaturgie
Christoph Blitt, Anna Maria Jurisch



SABINE LUGER VIOLA

IL MATRIMONIO SEGRETO (DIE HEIMLICHE EHE)

KOMISCHE OPER VON DOMENICO CIMAROSA

Produktion des Oberösterreichischen Opernstudios

PREMIERE SO 19. DEZEMBER 2021 | 20.00 UHR
BLACKBOX MUSIKTHEATER

Carolina, die jüngere Tochter des reichen Kaufmanns Geronimo, verheiratet sich heimlich mit dem Hausgehilfen Paolino. Als Graf Robinson vom Vater als standesgemäßer Bräutigam für die ältere Schwester Elisetta vorgeschlagen wird, sich aber dann in die (bereits vermählte) Carolina verliebt, nimmt das Chaos seinen Lauf... Seit der Uraufführung 1792 am Burgtheater Wien ist *Il matrimonio segreto* die einzige Opera Buffa des 18. Jahrhunderts, die neben Mozarts Meisterwerken bis in die heutige Zeit gespielt wird.

Musikalische Leitung Claudio Novati

Inszenierung Gregor Horres

Bühne und Kostüme Jan Bammes

Dramaturgie Katharina John

LE NOZZE DI FIGARO (DIE HOCHZEIT DES FIGARO)

OPER VON WOLFGANG AMADÉ MOZART

PREMIERE SA 15. JÄNNER 2022 | 19.30 UHR
GROSSER SAAL MUSIKTHEATER

Das Dienerpaar Figaro und Susanna will heiraten und setzt sich erfolgreich gegen seine Herrschaft zur Wehr. Turbulent geht es zu in diesem Spiel um das Recht der ersten Nacht, geheime und weniger geheime Sehnsüchte und Verhältnisse. Das ganze Vokabular der Komödie mit cleveren Täuschungen, Verabredungen, gefälschten Briefen und den Schatten vergangener Leidenschaften wird mobilisiert und taucht diesen Tag in die Atemlosigkeit des Wahnsinns. Mozart und Da Ponte schufen mit *Le nozze di Figaro* eine der vollkommensten musikalischen Komödien der Operngeschichte.

Musikalische Leitung Markus Poschner

Inszenierung François De Carpentries

Bühne und Kostüme Karine Van Hercke

Video Aurélie Remy

Dramaturgie Anna Maria Jurisch

PARSIFAL

BÜHNENWEIHFESTSPIEL
IN DREI AUFGÜGEN VON RICHARD WAGNER

PREMIERE SA 12. MÄRZ 2022 | 17.00 UHR
GROSSER SAAL MUSIKTHEATER

Parsifal – das ist die Schöpfung, mit der sich Richard Wagner als Künstler von der Welt verabschiedete. Als Wagner sich dieses Werks annahm, befand er sich an einem Wendepunkt seines Lebens: 1876 hatte er mit dem Festspielhaus in Bayreuth ein Theater eröffnen können, das nur den Aufführungen seiner Werke gewidmet sein sollte.

Zudem hatte er sich nun endgültig als feste Größe im deutschen Kulturleben etabliert. Und das merkt man seiner letzten Oper auch an. Denn hier brauchte Wagner keinerlei Rücksichten mehr zu nehmen und war als Künstler ganz bei sich. Und so ist dieses Bühnenweihfestspiel „echtester“ Wagner: authentisch, ausladend, magisch, packend, fordernd und erkenntnisfördernd, wenn er hier von dem „reinen Toren“ Parsifal erzählt, der vor die schwere Aufgabe gestellt ist, die Ritterschaft, die den Heiligen Gral hütet, vor inneren und äußeren Gefahren zu beschützen.

Musikalische Leitung Markus Poschner

Inszenierung Stephan Suschke

Bühne Momme Röhrbein

Kostüme Angelika Rieck

Dramaturgie Christoph Blitt

KAIN UND ABEL ODER DER ERSTE MORD

EIN MUSIKTHEATRALER DOPPELABEND

CAINO ET ABEL ORATORIUM VON BERNARDO PASQUINI
THE BROTHERS (DIE BRÜDER) OPER VON GEORGE ANTHEIL

Produktion des Oberösterreichischen Opernstudios
Kooperation mit dem Institut für Alte Musik der
Anton Bruckner Privatuniversität Linz

PREMIERE SO 24. APRIL 2022 | 20.00 UHR
BLACKBOX MUSIKTHEATER

Es ist die Geschichte vom ersten Mord, die sich seitdem aber- und abermals in unterschiedlichen Varianten wiederholt hat und sich immer weiter wiederholen wird. Es geht um Kain und Abel, die Söhne von Adam und Eva. Weil Gott Abels Opfer angenommen hat, das von Kain aber nicht, tötet dieser seinen Bruder. Und da diese biblische Begebenheit an Grundkonstanten des menschlichen Lebens rührt, lässt sie einen bis heute nicht los. Das Linzer Landestheater präsentiert und kontrastiert nun zwei bewegende Beispiele dieser fortwährenden Auseinandersetzung mit dem ersten Mord, wenn es Bernardo Pasquinis frühbarockes Oratorium *Caino et Abel* aus dem Jahr 1671 in einer szenischen Aufführung mit George Antheils 1954 uraufgeführter Kammeroper *The Brothers*, die die Geschichte in das Amerika der Gegenwart verlegt, kombiniert.

Musikalische Leitung Anne Marie Dragosits,

Jinie Ka

Inszenierung Gregor Horres

Bühne Elisabeth Pedross

Kostüme Yvonne Forster

Dramaturgie Christoph Blitt

Instrumentalensemble aus Studierenden der
Anton Bruckner Privatuniversität (Pasquini)



PATRIC PLETZNAUER FLÖTE

UNTER DEM GLETSCHER

[URAUFFÜHRUNG]

MUSIKTHEATER VON MICHAEL OBST

AUFTRAGSWERK DES LANDESTHEATERS LINZ

PREMIERE SA 21. MAI 2022 | 19.30 UHR

GROSSER SAAL MUSIKTHEATER

1968 erschien der Roman *Am Gletscher* des isländischen Literaturnobelpreisträgers Halldór Laxness. Hier begegnet man einem ganzen Arsenal an schrullig-liebenswerten Typen in der isländischen Provinz: ein Pfarrer, der seine Kirche zugemogelt hat und lieber Haushaltsgeräte repariert; ein Turbokapitalist in einer Umgebung, in der Geld eine untergeordnete Rolle spielt; drei Hirten im munteren Drogenrausch; ein Lachs in einer Holzkiste auf dem Gletscher etc. Michael Obst, der 2016 dem Linzer Landestheater mit seiner Oper *Solaris* einen wahren Publikumsrenner bescherte, hat sich nun für sein neuestes Werk dieser ebenso originellen wie tiefgründigen Romanvorlage angenommen, um sie für die Musiktheaterbühne zu gewinnen.

Musikalische Leitung Ingmar Beck

Inszenierung Hermann Schneider

Bühne, Kostüme und Video Falko Herold

Dramaturgie Anna Maria Jurisch

TITANIC

MUSICAL VON MAURY YESTON UND PETER STONE

PREMIERE SO 6. FEBRUAR 2022 | 19.30 UHR

GROSSER SAAL MUSIKTHEATER

Auf ihrer Jungfernfahrt 1912 sank das gigantische Passagierschiff nach einer Kollision mit einem Eisberg. Es war eines der dramatischsten Unglücke der Schifffahrtsgeschichte. Das Musical basiert auf den bewegenden Schicksalen der Menschen an Bord: Zwei junge Menschen aus der dritten Klasse träumen vom Neuanfang in Amerika, in der ersten Klasse zeigt sich ein altes Ehepaar verliebt wie vor Jahrzehnten, der Titanic-Erbauer erkennt verzweifelt fatale Konstruktionsfehler erst, als es zu spät ist. Die Broadway-Produktion erhielt fünf Tony Awards, unter anderem als Bestes Musical. Das Landestheater Linz ist das erste österreichische Haus, das *Titanic* als Indoor-Produktion zeigen wird.

Musikalische Leitung Tom Bitterlich

Inszenierung und Choreografie

Simon Eichenberger

Bühne Charles Quiggin

Kostüme Aleš Valášek

Lichtdesign Michael Grundner

Dramaturgie Arne Beeker

CINDERELLA

TANZABEND VON MEI HONG LIN
MUSIK VON SERGEI PROKOFJEV

PREMIERE SA 30. OKTOBER 2021 | 19.30 UHR
GROSSER SAAL MUSIKTHEATER

Ein unterdrücktes Mädchen emanzipiert sich Kraft seines eigenen Willens sowie mit der Unterstützung magischer Kräfte und findet sein Glück – und heiratet dazu auch noch den Prinzen. Und wenn sie nicht gestorben sind ... Mei Hong Lin beweist in ihrer Fassung von *Cinderella*, dass das bekannte Zitat aus Schuberts *Wanderer*, „dort, wo du nicht bist, dort ist das Glück“ nicht zutreffen muss. Sie ruft auf, Mut zu haben, sein Leben in die Hand zu nehmen und neu zu hinterfragen. Dabei bleibt sie der Märchenhandlung von *Cinderella* nichts schuldig. Nichts ist unmöglich, wenn man daran glaubt! Ein Stück für die ganze Familie.

Musikalische Leitung Marc Reibel
Inszenierung, Choreografie Mei Hong Lin
Bühne und Kostüme Dirk Hofacker
Dramaturgie Thorsten Teubl, Roma Janus

SCHWANENSEE – TRAUM UND WIRKLICHKEIT

TANZABEND VON MEI HONG LIN
MUSIK VON PJOTR I. TSCHAIKOWSKI

PREMIERE SA 23. APRIL 2022 | 19.30 UHR
GROSSER SAAL MUSIKTHEATER

Tanzdirektorin Mei Hong Lin wagt sich erneut an *Schwanensee*. Tschaikowskis Meisterwerk, 1877 am Moskauer Bolschoi-Theater uraufgeführt, gilt als Meilenstein der Balletttradition. Für Mei Hong Lin ist sie Inspirations- und Recherchequelle für eine sehr persönliche Auseinandersetzung mit dem großen Komponisten, einem tragisch Zerrissenen. Ein Abend für alle Liebhaber*innen der Musik Tschaikowskis – und eine Reise hinein in das Seelenleben des Weltreisenden an der Schnittstelle zwischen der märchenhaften Traumwelt und der von Lebenskrisen erfüllten Wirklichkeit.

Musikalische Leitung Marc Reibel
Inszenierung, Choreografie Mei Hong Lin
Bühne Dirk Hofacker
Kostüme Bjanka Ursulov
Dramaturgie Roma Janus



NADIA PERATHONER FAGOTT

MOVE.ON ORCHESTER WERKSTATT

Die Orchesterwerkstatt des Bruckner Orchester Linz hat sich auf für diese Saison ein umfassendes Programm für kleine und große Menschen ausgedacht. Die ersten musikalischen Erfahrungen können Sie mit Ihren Kleinsten bei den Kuschtierkonzerten und der Musikmaus Topolina machen. Die ganze Familie kann sich auf eine Expedition durchs Musiktheater machen und mit dem ganzen Orchester nach Italien reisen. Im spiellaBOLatorium wird getüftelt und probiert und im Frühjahr 2022 schwirren Ensembles des Orchesters in der Stadt aus.

IHR MOVE.ON TEAM

TOPOLINA

AB 3 JAHREN

Auf musikalischer Abenteuerreise mit der Musikmaus Topolina.

TOPOLINA IN DER WERKSTATT

TERMINE IM OKTOBER UND IM NOVEMBER 2021

FOYER MUSIKTHEATER

Auch in einem Musikmaushaushalt gehen Dinge kaputt, wie ärgerlich! Und so greift Topolina beherzt in ihren Werkzeugkasten und repariert alles, was ihr in die Pfoten kommt.

TOPOLINA FEIERT WEIHNACHTEN

TERMINE IM NOVEMBER UND IM DEZEMBER 2021

FOYER MUSIKTHEATER

Es werden Kekse gebacken und der Baum geschmückt. Da taucht ein freundlicher Weihnachts-Esel auf, der aus dem Stall berichtet und fleißig mitsingt.

TOPOLINAS WILDE BANDE

TERMINE IM FEBRUAR UND IM MÄRZ 2022

FOYER MUSIKTHEATER

Topolina ist ganz aufgeregt, denn drei lustige und sportliche Freunde haben sich angekündigt. Und egal ob Punkte oder Streifen, Hufe oder Pfoten – ein wilder Maustanz macht immer Spaß!

Termine und Details: landestheater-linz.at

KUSCHELTIERKONZERTE

AB 0 JAHREN

Musik hautnah von Anfang an! Erleben Sie gemeinsam mit Ihrem Kleinkind Musik bei entspannter und kuscheliger Atmosphäre. Die Kuscheltierkonzerte sind ein lebendiger Einstieg in die Welt der Klänge. Kuscheltier und Decke nicht vergessen!

DIE JAHRESZEITEN

FREITAG, 11. MÄRZ 2022 | 10.00 & 16.00 UHR

BLACKBOX MUSIKTHEATER

Wir lauschen dem Sonnenaufgang und hören den Herbstwind brausen. Bunte Blätter, fallender Schnee und ein Hauch von Frühling liegen in der Luft – der Klang der Jahreszeiten!

IM REICH DER TIERE

DONNERSTAG, 05. MAI 2022 | 10.00 & 16.00 UHR

BLACKBOX MUSIKTHEATER

Große Tiere, kleine Tiere, laute und leise Wesen nehmen uns sirrend, flatternd oder stampfend auf eine Klangreise durchs Tierreich mit.

AM SEE

MITTWOCH, 22. JUNI 2022 | 10.00 & 16.00 UHR

BLACKBOX MUSIKTHEATER

Wir begeben uns zum See, wo das Wasser plätschert, die Enten quaken, elegante Schwäne vorbeiziehen und die Wellen tanzen.

EXPEDITION MUSIKTHEATER

AB 6 JAHREN

Vorhang auf! Wo bereiten sich die Darsteller*innen auf ihren großen Auftritt vor? Wie sehen die Scheinwerfer genau aus? Kann man im Theater tatsächlich fliegen? Wer schiebt die großen Bühnenbilder auf die Bühne? Wo proben das Bruckner Orchester Linz und der Opernchor? Diesen und weiteren spannenden Fragen gehen wir im Rahmen einer interaktiven Führung durchs Musiktheater nach.

VON OKTOBER 2021 BIS MÄRZ 2022

AN JEDEM ZWEITEN SONNTAG IM MONAT

VON 11.00 BIS 12.30 UHR

MUSIKTHEATER AM VOLKSGARTEN

TREFFPUNKT: KASSAFOYER

Im Rahmen der KinderKulturWoche finden zusätzliche Expeditionen durchs Musiktheater statt: kinderkulturwoche.linz.at

Anmeldung: fuehrungen@landestheater-linz.at

FAMILIENKONZERT BELLA ITALIA

AB 8 JAHREN

Italien ist toll! Alle, die schon einmal dort waren, verbinden besondere Erinnerungen mit diesem Land. Bereits vor 200 Jahren machte der italienische Komponist Gioachino Rossini ganz Wien mit seiner Musik verrückt. Auch Felix Mendelssohn Bartholdy und Wolfgang Amadé Mozart bereisten das Land und brachten geniale Ideen mit nach Hause. Übrigens wurde in Italien auch zum ersten Mal eine Oper aufgeführt! Italien bedeutet Musik. Wie Italien in der Musik klingt, ob wir wirklich die Zitronen, die Oliven und Spaghetti in der Musik riechen können und ob wir uns bei der *Tarantella* fühlen, als ob uns eine Tarantel gestochen hätte, das werden wir im Konzert erleben. Auf nach Bella Italia mit dem Bruckner Orchester Linz!

FAMILIENKONZERT BELLA ITALIA AB 8 AUFWÄRTS

SONNTAG, 22. MAI 2022

SONNTAG, 29. MAI 2022

SONNTAG, 19. JUNI 2022

JEWEILS VON 11.00 BIS 12.00 UHR

SCHAUSPIELHAUS PROMENADE

SPIELLABOLATORIUM

AB 10 JAHREN

Das SpiellaBOLatorium bietet die Möglichkeit der eigenen kreativen Auseinandersetzung mit THEATER-MUSIK-PERFORMANCE-BÜHNE. Es sind keine Vorerfahrungen nötig!

SEMESTERFERIENPROJEKT: NATÜRLICH!

MITTWOCH, 23. BIS SAMSTAG, 26. FEBRUAR 2022

MUSIKTHEATER

Von natürlichen Formen ausgehend zur Komposition! Was bedeutet Natur in der Kunst? Was bedeutet Natürlichkeit für dich? Wie können Naturgeräusche in Musik verwandelt werden? Wie wird der Alltag beweglich? Sind Alltagsbewegungen schon Kunst?

Im Jänner findet ein Auftakttreffen statt. Nähere Informationen folgen nach der Anmeldung: move.on@bruckner-orchester.at.

MUSIK IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Im Frühjahr bewegen sich mehrere Ensembles des Bruckner Orchesters durch Linz und beleben die Innenstadt mit Musik. Den Termin sowie die genauen Spielorte finden Sie ab April 2022 auf bruckner-orchester.at.

MOVE.ON

DIE ORCHESTERWERKSTATT

DES BRUCKNER ORCHESTER LINZ

ANMELDUNG & INFORMATION

Telefon +43 (0)732 7611-180

Montag bis Freitag, 9.00 bis 12.00 Uhr

move.on@bruckner-orchester.at

www.bruckner-orchester.at/education

KARTENSERVICE

Telefon +43 (0)732/76 11-400,

kassa@landestheater-linz.at

Montag bis Freitag, 9.00 – 18.00 Uhr

Samstag, 9.00 – 12.30 Uhr



CLEMENS RECHBERGER VIOLA

M E I S T E R K L A S S E N M I T M A R K U S P O S C H N E R

Auch heuer wird Markus Poschner wieder Meisterklassen abhalten. Der große Orchester-
saal im Musiktheater und andere Orte werden
zu leidenschaftlichen Klassenzimmern, in de-
nen der Fantasie keine Grenzen gesetzt sind.
Markus Poschner und den jungen Musizieren-
den dabei zuzuhören, ist nicht nur faszinierend,
sondern legt auch Blicke und Zusammenhänge
in den Partituren und hinter die Kulissen frei.
Es ist eine freie Schule des Hörens! Aufgaben
und Noten gibt es keine, nur pure Lust am Zau-
ber der Musik und ihres Werdens.

Infos und Termine: bruckner-orchester.at

W I R B L E I B E N I M G E S P R Ä C H U N D S P I T Z E N D I E O H R E N

Seit 2017 pflegen Chefdirigent Markus Posch-
ner und Norbert Trawöger, der Künstlerische
Direktor, regelmäßige Gesprächs- & Hörforma-
te mit Gästen an unterschiedlichen Orten. Wir
werden weiterhin ins Gespräch kommen, ein-
ander oder gemeinsam Musik hören. Diese Zu-
sammenkünfte setzen wir unmittelbar und
überraschend an. Halten Sie die Ohren gespitzt
und lassen Sie sich herzlich einladen!

Infos und Termine: bruckner-orchester.at

Das soziale Engagement ist uns eine Herzensangelegenheit! Ihre freiwilligen Spenden werden zur Gänze karitativen Einrichtungen zur Verfügung gestellt, die bei den MOSAIK-Konzerten vorgestellt werden.

M O S A I K KAMMERMUSIK

Fast unbemerkt ist die Kammermusik im vergangenen Jahr zu ihren historischen Wurzeln zurückgekehrt: dem Musizieren im kleinen Kreis. Waren es ursprünglich noch Räume (ital. *camera*) von Adelsleuten, gelangte diese Praxis im 18. Jahrhundert in bürgerliche Kreise, jedoch erst gut 100 Jahre später in den Konzertbetrieb.



SIMONE SCHREIBERHUBER VIOLINE

Die aktuelle Pandemie zwang fast alle Bereiche zurück ins Private. Nach erfinderischen Videomontagen im ersten Lockdown erlangte die Kammermusik schrittweise für uns Musiker*innen einen neuen Stellenwert: vom gelegentlichen Highlight zur einzig möglichen Form des Musizierens. Umso mehr freuen wir uns nun darauf, unsere „Kammern“ zu verlassen und wieder gemeinsam mit anderen für andere Musik zu machen.

Ausgehend vom Musiktheater bringen wir Musik auch in die Landesgalerie und zu einem außergewöhnlichen Konzerterlebnis ins Ars Electronica Center. Die unerschöpfliche instrumentale Bandbreite des Bruckner Orchesters lässt in ungeahnte Klangwelten vordringen, in denen das aufeinander Achtgeben auch vor der Pandemie die selbstverständliche Grundlage gemeinsamer musikalischer Höhenflüge war.

Dabei ist uns soziales Engagement eine Herzensangelegenheit: Die Konzerteinnahmen werden zur Gänze karitativen Einrichtungen zur Verfügung gestellt.

Vom Privaten zurück ins Öffentliche: Tauchen Sie ein – am Puls der Musik ins Herz des Orchesters.

ROMANTISCHE IDEALE

SAMSTAG, 20. NOVEMBER 2021 | 11.00 UHR

FOYER MUSIKTHEATER

Von ihrem Widmungsträger noch als unspielbar erklärt, ist die „Kreutzer-Sonate“ heute aus dem Violinrepertoire kaum wegzudenken. Mit ihr erweiterte Beethoven den Umfang, die Klangfülle und Virtuosität der Violinsonate enorm und öffnete den Ideen der Romantik das Tor: Freiere Formen, subjektive und überwältigende Empfindungen und eine Hinwendung zur Volksmusik gewannen an Bedeutung. Unter diesen Zeichen stehen das melodienreiche und hochvirtuose Werk des Flötistenbrüderpaares Doppler und im Besonderen Antonín Dvořáks elegisches „Dumky-Trio“.

PROGRAMM

Franz & Karl Doppler

(1821–1883, 1825–1900)

Fantaisie sur des motifs hongrois, op. 35 (1877)

Antonín Dvořák (1841–1904)

Klaviertrio Nr. 4 e-Moll, op. 90

„Dumky-Trio“ (1891)

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Sonate für Klavier und Violine Nr. 9

A-Dur, op. 47 „Kreutzer“ (1802)

Rieko Aikawa, Jacob Meining *Violine*

Bertin Christelbauer *Violoncello*

Ildiko Deak, Patric Pletzenauer *Flöte*

Mariia Pankiv, Svetlomidir Zlatkov *Klavier*

IM GEDÄCHTNIS BLEIBEN

SAMSTAG, 22. JÄNNER 2022 | 11.00 UHR

FRANCISCO CAROLINUM LINZ (LANDESGALERIE)

Kodály bewahrte das Brauchtum der ungarischen Volksmusik vor dem Vergessen, während Tschaikowsky zuvor mit seinem a-Moll-Trio eine ganz andere Form „musikalischen Gedenkens“ begründet hatte. Ihm als Vorbild und Mentor ist Arenskys Streichquartett gewidmet – eine lyrische Hommage mit zweitem Cello. Klanglich extrem verarbeitete auch Schostakowitsch 1944 den schmerzvollen Verlust eines Freundes in seinem Trio. Zeitgleich, im dunkelsten Abschnitt deutscher Geschichte, schrieb Krása sein Streichtrio im Lager Theresienstadt, ehe er in Auschwitz ermordet wurde.

PROGRAMM

Zoltán Kodály (1882–1967)

Intermezzo für Streichtrio (1905)

Anton Arensky (1861–1906)

Streichquartett Nr. 2 a-Moll, op. 35 (1894)

Hans Krása (1899–1944)

Passacaglia und Fuge für Streichtrio (1944)

Dmitri Schostakowitsch (1906–1975)

Klaviertrio Nr. 2 e-Moll, op. 67 (1944)

Rieko Aikawa, Ingrun Findeis-Gröpler,

Răzvan Negoită *Violine*

Gunter Glössl, Ekaterina Timofeeva *Viola*

Bertin Christelbauer, Annkatrin Flick,

Benedikt Hellsberg, Yishu Jiang *Violoncello*

Elena Nemtsova *Klavier*

U N T E R GLEICHGESINNTEN

MONTAG, 14. MÄRZ 2022 | 19.00 UHR

ARS ELECTRONICA CENTER, DEEP SPACE 8K

Streicher*innen unter sich: Im Ars Electronica Center trifft Musik für verschiedenste Streichensembles auf die technischen und räumlichen Visualisierungsmöglichkeiten des Deep Space.

Zwar mag das wunderbare D-Dur-Streichquartett von Felix Mendelssohn Bartholdy musikalisch noch wie eher vertrautes Terrain wirken, doch überraschen Viola-Quartett und Violin-Trio mit besonders homogenem Ensembleklang und einer in dieser Besetzung selten gehörten Polyphonie.

PROGRAMM

Friedrich Hermann (1828–1907)

Capriccio für drei Violinen Nr. 2
G-Dur, op. 5 (1856)

Edwin York Bowen (1884–1961)

Fantasia für vier Bratschen e-moll, op. 41 (1907)

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Streichquartett Nr. 3 D-Dur, op. 44/1 (1838)

Rieko Aikawa, Johanna Bohnen,

Radu Cristescu, Alexander Heil,

Jana Kuhlmann *Violine*

Gerda Fritzsche, Laura Maria Jungwirth,

Thomas Koslowsky, Benedict Mitterbauer

Viola

Bernadett Valik *Violoncello*

AUS DEM SCHATTEN T R E T E N

SAMSTAG, 28. MAI 2022 | 11.00 UHR

FRANCISCO CAROLINUM LINZ (LANDESGALERIE)

Nennt Beethoven wie damals üblich das Klavier an erster Stelle, ist die Violine bereits gleichwertige Partnerin in dieser wegweisenden Sonate. Vor allem seine neu dimensionierte Symphonik machte es nachfolgenden Komponist*innen schwer, eigene Wege zu gehen. Brahms und Bruckner gelang dies auf sehr unterschiedliche Weise: Während Brahms seine motivische Arbeit in zahlreicher Kammermusik zur Blüte brachte, bevor er sich „großen Formen“ zuwandte, ging Bruckner in seinen wenigen Kammermusikwerken wiederum vom eigenen sinfonischen Stil aus.

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Sonate für Klavier und Violine Nr. 8
G-Dur, op. 30 Nr. 3 (1802)

Anton Bruckner (1824–1896)

Adagio aus dem Streichquintett F-Dur,
WAB 112 (1878/79)

Johannes Brahms (1833–1897)

Streichsextett Nr. 2 G-Dur, op. 36 (1864/65)

Sara Colombi, Alexander Heil, Josef Herzer,

Răzvan Negoită *Violine*

Benedict Mitterbauer, Johann Ratschan *Viola*

Thomas Auner, Yishu Jiang *Violoncello*

Bernadette Bartos *Klavier*

G E M I S C H T E R S A T Z

SAMSTAG, 25. JUNI 2022 | 11.00 UHR
ORCHESTERSAAL MUSIKTHEATER

Selten hat man die Gelegenheit, eine derartige Vielfalt der Genres und Besetzungen innerhalb eines Konzerts zu erleben: Bläser*innen spielen mit Streicher*innen, Viola mit Klavier und ein Cello-Ensemble mischt sich gar mit Gesang. So verschmilzt bei Heitor Villa-Lobos brasilianische Musik mit Elementen J.S. Bachs und trifft auf die ausdrucksstarke, lyrische Sonate der englischen Komponistin Rebecca Clarke. In einem Jugendwerk Ludwig van Beethovens begegnen sich Klavier, Fagott und Flöte, bevor das Konzert mit der hausmusikalischen Fassung von Strauss' bekanntem *Till Eulenspiegel* endet.

PROGRAMM

Rebecca Clarke (1886–1979)
Sonate für Viola und Klavier (1919)
Heitor Villa-Lobos (1887–1959)
Bachianas Brasileiras Nr. 5, W389 (1938/1945)
Ludwig van Beethoven (1770–1827)
Trio für Klavier, Flöte und Fagott
G-Dur, op. 37 (1786–90)
Richard Strauss (1864–1949)
bearb. **Franz Hasenöhr** (1885–1970)
„Till Eulenspiegel einmal anders!“
Grotesque musicale für fünf Instrumente (1954)

Fenja Lukas *Sopran*
Alexander Heil *Violine*
Benedict Mitterbauer *Viola*
Thomas Auner, Bertin Christelbauer
Annekatriin Flick, Benedikt Hellsberg,
Yishu Jiang, Lisa Kilian, Doris Leibovitz,
Eva Voggenberger *Violoncello*
Sarah Bruderhofer *Kontrabass*
Patric Pletzenauer *Flöte*
Herbert Hackl *Klarinette*
Bernhard Krabatsch, Clemens Wöß *Fagott*
Daniel Loipold *Horn*
Eglè Staškutė, Svetlomidir Zlatkov *Klavier*



ALVIN STAPLE KONTRABASS

Seit der Spielzeit 2013.14 gibt es die Orchesterakademie, die herausragenden, jungen Musiker*innen die Möglichkeit gibt, Erfahrungen in einem professionellen Orchesterbetrieb zu sammeln. Junge Musizierende im Übergangsstadium zwischen Studium und Erstengagement werden hier durch eine behutsame Integration in den Orchesteralltag an die Anforderungen, die an eine*n Berufsmusiker*in gestellt werden, herangeführt und gezielt musikalisch gefördert. Die jungen Akademist*innen werden seitens des Orchesters in enger Kooperation mit der Anton Bruckner Privatuniversität Linz durch ein Tutoren-Programm unterstützt, in dem erfahrene Kolleg*innen aus dem Orchester den jungen Menschen nicht nur mit Rat und Tat, sondern auch unterrichtend zur Seite stehen. Unter Anleitung ihrer Mentor*innen bereiten sich die Akademist*innen auf die jeweiligen Stücke vor, werden fachspezifisch Probespiele abgehalten und sie haben die Möglichkeit, Kammermusik in den vielfältigsten Zusammensetzungen zu spielen.

Den Akademist*innen wird die Möglichkeit geboten, im Rahmen der künstlerischen Studiengänge der Anton Bruckner Privatuniversität Linz das Masterstudium „Orchesterakademie“ zu absolvieren. Die Teilnahme an Kursen und Lehrveranstaltungen, die von Dozent*innen aus den Reihen des BOL im Rahmen des Lehrprogramms der Anton Bruckner Privatuniversität Linz angeboten werden, gehören zum verpflichtenden Ausbildungsteil.

ORCHESTER AKADEMIE

Die Orchesterakademie des BOL ist eine wahre Brutstätte für den Orchesternachwuchs. Alle Absolvent*innen konnten berufliche Aufgaben im professionellen Musikbetrieb finden – ob in Engagements in Orchestern von Madrid bis München oder auch in einem Solistendasein, um an den Schlagwerker Christoph Sietzen zu denken.

Sara Colombi
Maria Elisabeth Köstler
Benedikt Hellsberg
Selin Balkan
Anna Kögler

Violine
Violine
Violoncello
Kontrabass
Kontrabass



SANDRA STRASSER VIOLINE

ERSCHEINUNGSDATUM: JANUAR 2022



SINFONIE IN F-MOLL

1863 | BOL

SINFONIE NR. 1 C-MOLL

1866, 1891 | BOL

SINFONIE IN D-MOLL

„NULLTE“

1869 | BOL

SINFONIE NR. 2 C-MOLL

1872 | RSO Wien

1877 | BOL

SINFONIE NR. 3 D-MOLL

1873, 1889 | RSO Wien

1877 | BOL

SINFONIE NR. 4 ES-DUR

„ROMANTISCHE“

1876, Finale 1878, 1888

RSO Wien

1878-1880 | BOL

SINFONIE NR. 5 B-DUR

1878 | RSO Wien

SINFONIE NR. 6 A-DUR

1881 | BOL

SINFONIE NR. 7 E-DUR

1883 BOL

SINFONIE NR. 8 C-MOLL

1887 | RSO Wien

1890 | BOL

SINFONIE NR. 9 D-MOLL

1894 | BOL

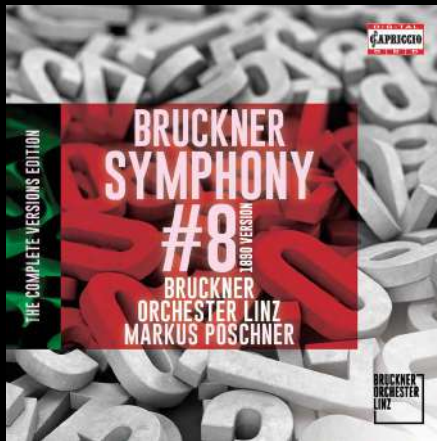
Markus Poschner

Dirigent

ERSCHEINUNGSDATUM: SEPTEMBER 2021



ERSCHEINUNGSDATUM: NOVEMBER 2021



THE SYMPHONIES COMPLETE VERSIONS EDITION

2024 ist ein ganz besonderes Jahr: Anton Bruckner feiert seinen 200. Geburtstag. Das Bruckner Orchester Linz und das Radio-Symphonieorchester Wien haben sich zu diesem Anlass unter der Gesamtleitung von Markus Poschner zu einer einmaligen Expedition entschlossen: die Einspielung aller Sinfonien des Genius Loci und zwar erstmals in allen Fassungen. Bis zum Jubiläumsjahr 2024 wird diese außergewöhnliche Edition beim Label Capriccio komplett vorliegen. Die Einzigartigkeit liegt aber nicht nur in der Gesamtheit dieses Vorhabens, sondern vor allen Dingen in einem radikal neuen interpretatorischen Ansatz. Das BOL und das RSO Wien sind mit einer authentischen Aufführungspraxis Bruckners seit Jahrzehnten aufs Engste vertraut. Poschner legt mit diesen beiden Orchestern, die Bruckners Wirkungsraum historisch exakt abbilden, seine Sinfonien in einer unerhörten neuen Art frei, bringt die Musik zum Tanzen, Singen, spürt den österreichischen Klangdialekt musikalisch auf und entdeckt dabei viel Überraschendes, das in der Rezeptionsgeschichte dieser Sinfonien bisher entweder ignoriert, missverstanden oder schlicht unbemerkt blieb. Bruckner stammt aus Oberösterreich, er gehört uns aber nicht allein. Seine Musik gehört der Welt, wird in der ganzen Welt gehört und damit hört die Welt immer von seinem Ursprung. Bruckner ist und macht Welt. Wir machen seine Musik unverwechselbar!

BRUCKNER IST FÜR MICH EINE ART ABSPRUNGPUNKT IN EINE ANDERE WELT

Das war schon von Anfang an so, als ich als Kind in München über meinen Vater mit sämtlichen Chorwerken Bruckners in Berührung kam, besonders seine Motette „Locus iste“ bewegte und irritierte mich gleichermaßen. Dieses Gefühl in Anbetracht seiner Werke sollte mir auf eigenartige Weise bis zum heutigen Tag bleiben: Faszination, Ergriffenheit und dennoch auch Unruhe. Seine Kompositionen sind voller musikalischer Rätsel, voller Geheimnisse und Tiefen. Sein Blick auf die Dinge ist dabei allerdings ein ungewöhnlicher, ja ein geradezu radikaler: Mir scheint, er blickt in seinen Sinfonien direkt nach oben ins Unendliche und damit auch ganz nach innen. Beethovens Blick ging geradeaus, den Mächtigen direkt ins Auge und ins Gewissen, Wagners Blick fiel weit nach unten in die Untiefen der menschlichen Seele und des Unterbewusstseins.

Bruckner blickt ins Grenzenlose, ist expansiv und steht dabei dennoch fest mit beiden Beinen

auf dem Boden der oberösterreichischen Tradition, zwischen Polka und Choral, Wirtshaus und Kirche. Er polarisierte Kontraste, noch weit bevor Spezialisten wie Ligeti oder Messiaen Mystik und Ektase kombinierten. Bruckners Schaffen ist bis heute provokativ, unfertig, streitbar, unangepasst radikal und damit zeitlos modern.

Aus diesem Blickwinkel ist die hier vorliegende Edition und erneute Annäherung an Bruckner unter Einbezug sämtlicher verfügbaren Quellen ein ebenso radikaler wie längst überfälliger Schritt. Die unschätzbar wertvollen und jahrzehntelangen Erfahrungen des Bruckner Orchester Linz und gleichzeitig des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien mit „ihrem“ Bruckner waren mir zusätzlich große Hilfe und Inspiration und komplettierten beziehungsweise bestätigten meine Erkenntnisse auf ideale Art und Weise. Immer wieder gerieten wir gemeinsam während der Probenprozesse ins Staunen, welch ungeheure Sprengkraft, welch leuchtende Farben und enorme Kühnheiten in den Sinfonien Anton Bruckners zum Vorschein kommen, wenn man nur bereit ist, den Notentext kritisch genug zu hinterfragen und die falschen von den echten Traditionen zu unterscheiden. Dennoch: So sehr wir um den Willen und die wahren Absichten des Komponisten bemüht sind, am Ende zählt an der Musik immer ausschließlich das Jetzt. Vor allem Bruckners Musik beschäftigt sich mit unserem Leben, seine Musik betrifft uns direkt und kann niemals nur aus der Distanz betrachtet werden. Unser heutiges Leben ist auch hier das Maß des Erzählens. Als Interpret kann und will ich auch niemals vollständig in die Haut des Komponisten schlüpfen. Wenn ein Werk gut ist, erlaubt es viele Standpunkte.

MARKUS POSCHNER

DIE FÜSSE FEST AUF DEM BODEN,

Zu dieser Edition. Es ist ein Reflex der Geschichte, dass sich vermeintliche Aufführungstraditionen herausbilden und wie selbstverständlich in die Partituren einschreiben, je weiter man sich zeitlich von ihrem Entstehungsdatum entfernt. Warum sollte es Bruckner anders ergehen? Viele Klischees und Wahrheiten rund um seine Person und sein Schaffen sind schon lange in Zweifel zu ziehen.

Er war gewiss ein frommer Mann, kein Musikanthologe und schon gar nicht ein Konstrukteur von ominösen Klangkathedralen, der das Orgelspiel auf das Orchester übertrug. In die Aufführungsgeschichte seines Werks haben sich epische Breiten, viel Weihrauch und ein Überwältigungsmodus eingeschrieben, ohne auf dem Papier, in der Partitur wirklich manifest zu sein. Es gilt in dieser CD-Edition den Text neu zu lesen und zu begreifen, auf welchem Grund Bruckners Musik kommt und worauf sie hinweist. Sie steht fest auf der Tradition und blickt weit ins 20. Jahrhundert.

DEN KOPF IM H I M M E L

Die monolithische Eigenständigkeit Bruckners steht in Wirklichkeit auf klassischem Klangboden und ist ohne die regionale Verankerung kaum zu verstehen. Bruckner bricht in seiner religiösen Frömmigkeit aus dem oberösterreichischen Hoamatland aus, will nach Wien und darüber hinaus. Seine Musik überschreitet die Grenzen des Tradierten.

Die Entladung seines Werks weist hin zum Ursprünglichen, zum Singen, zum Text, zum Landler. Wir wollen diese genuine Urwucht freilegen, die sich frei von schwülstigem Pathos plötzlich in einen exzessiv Tanzenden verwandelt, genauso wie in einen Sänger, der von der heimlichen Unendlichkeit zu singen vermag. Die Füße fest auf dem Boden, den Kopf im Himmel. Bruckner drängte mit seiner Musik aus der Kathedrale heraus mit dem weltlichsten aller Sujets: der Symphonie.

Ein Mensch und seine Musik, die direkt mit Gott und uns ins Gespräch kommen. Der Fromme war eben auch ein Ketzer, wie alle Mystiker.

NORBERT TRAWÖGER



ALFRED STEINDL SCHLAGWERK

BRUCKNER ORCHESTER LINZ

Das Bruckner Orchester Linz, das auf eine mehr als 200-jährige Geschichte und Tradition zurückblickt und seit 1967 offiziell diesen Namen trägt, hat sich in den vergangenen Jahrzehnten in die Reihe der führenden Klangkörper Mitteleuropas eingereiht. Mit seinen Musiker*innen ist es nicht nur das sinfonische Orchester des Landes Oberösterreich, sondern betreut auch die musikalischen Produktionen des Linzer Landestheaters. Sein Sitz ist das 2013 eröffnete Musiktheater, das zu den modernsten Theaterbauten Europas zählt. Zu den Aufgaben des Orchesters gehören unter anderem Konzerte beim Internationalen Brucknerfest Linz, Konzertzyklen im Brucknerhaus und die „Große Konzernacht“ des Ars Electronica Festivals. Als Botschafter Oberösterreichs und seines Namensgebers spielt das BOL regelmäßig auf internationalen Bühnen. In den vergangenen Jahren gastierte das Orchester in den USA, Japan und zahlreichen europäischen Ländern. Das Orchester wurde in seiner Geschichte von Gast-

dirigenten wie Clemens Krauss, Hans Knappertsbusch, Sergiu Celibidache, Kurt Eichhorn, Václav Neumann, Christoph von Dohnányi sowie später von Zubin Mehta, Serge Baudo, Horst Stein, Vladimir Fedosejew, Michael Gielen, Bernhard Klee, Steven Sloane, Stanislaw Skrowaczewski, Michael Schönwandt und Franz Welser-Möst geleitet und von Chefdirigenten wie Theodor Guschlbauer, Manfred Mayrhofer, Martin Sieghart und Dennis Russell Davies geprägt. Seit dem Amtsantritt von Markus Poschner als Chefdirigent im Herbst 2017 vollzieht der Klangkörper einen Öffnungsprozess, der viele neue Formate generiert, unerwartete Orte aufsucht, in der Vermittlung überraschende Wege findet und vor allem für künstlerische Ereignisse sorgt, die ob ihrer Dringlichkeit und Intensität bei Publikum und Presse für große Resonanz sorgen. Markus Poschner und das BOL sind einer ureigenen Spielart der Musik seines Namensgebers auf der Spur und lassen diese in einem unverwechselbaren, oberösterreichischen Klangdialekt hören, die sich zuletzt in einer Referenzaufnahme der Achten manifestiert hat. Das Bruckner Orchester Linz hat seit 2012 einen eigenen Konzertzyklus im Wiener Musikverein, ab 2020 erstmals auch einen im Brucknerhaus Linz. Das BOL wurde beim Musiktheaterpreis 2020 als „Bestes Orchester des Jahres“ ausgezeichnet.



MUSIKER*INNEN

CHEFDIRIGENT

Markus Poschner

ERSTE GASTDIRIGENTIN

Giedrė Šlekytė

KONZERTMEISTER

Dmitri Isakov

Lui Chan

Tomasz Liebig

Jacob Meining

I. VIOLINE

Piotr Gladki

Ingrun Findeis-Gröpler

Chie Akasaka-Schaupp

Iva Hölzl-Nikolova

Gudrun Geyer

Simone Schreiberhuber

Claudia Federspieler

Vera Kral

Ana Pauk

Josef Herzer

Evelyn Höllwerth

Josef Fuchsluger

Judith Maria Längle*

Julia Kürner

Elisabeth Eber

Alexander Heil

Magdalena Hofmann

II. VIOLINE

Thomas Schaupp

Johanna Bohnen

Jochen Gröpler

Jana Kuhlmann

Răzvan Negoită

Sorin Stefan

Alois Mares

Sonja Hollerweger

Svetlana Teplova

Sayaka Kira-Takeuchi

Shushanik Aleksanyan-Frühwirt

Rieko Aikawa

Elisabeth Linton-France

Sandra Strasser

Radu Christescu

VIOLA

Benedict Mitterbauer

Gunter Glössl

Laura-Maria Jungwirth

Ulrike Landsmann

Thomas Koslowsky

Monika Hemetsberger

Gerhard Pitsch

Sabine Luger

Gerda Fritzsche

Joachim Brandl

Clemens Rechberger

Matthias Frauendienst

Ekaterina Timofeeva

VIOLONCELLO

Stefan Tittgen

Yishu Jiang

Maria Vorraber

Eva Voggenberger

Doris Leibovitz

Bernadett Valik

Bertin Christelbauer

Annekatriin Flick

Thomas-Michael Auner

KONTRABASS

Alvin Staple

Sarah Bruderhofer

Filip Cortés Schubert

Herwig Krainz

José Antonio Cortez Cortés

Josef Schachreiter

Anna Gruchmann-Bernau

FLÖTE

Ildiko Deak

Andrea Dusleag

Angela Kirchner

Gudrun Hirt-Hochreiner

Patric Pletzenauer

OBOE

Franz Scherzer

Andreas Mendel

Susanne Spitzer

Martin Kleinecke

Margret Brusckhe*

KLARINETTE

Günther Gradischnig

Kathrin Moser

Herbert Hackl

Gernot Fresacher

Judith Mühlfellner

FAGOTT

Johannes Platzer

Nadia Perathoner

Clemens Wöß

Johannes Wregg

Bernhard Krabatsch

HORN

Daniel Loipold

Christian Pöttinger

Robert Schnepps

Madeleine Dahlberg

Johann Kreuzhuber

Walter Pauzenberger

Thomas Fischer-Kuhlmann

Bernhard Obernhuber

TROMPETE

Gerhard Fluch

Markus Eder

Andreas Burgstaller

Werner Steinmetz

Hannes Peer

Regina Angerer-Bründlinger

POSAUNE

James Justin Kent*

Moshe Leibovitz

Anton Miesenberger

Walter Schiffler

Albert Landertinger

TUBA

Christian Penz

PAUKE & SCHLAGWERK

Leonhard Schmidinger

Alfred Steindl

Vladimir Petrov

Christian Enzenhofer

Fabian Homar*

HARFE

Werner Karlinger

Christoph Bielefeld

ORCHESTERAKADEMIE

Sara Colombi *Violine*

Maria Elisabeth Köstler *Violine*

Benedikt Hellsberg *Violoncello*

Selin Balkan *Kontrabass*

Anna Kögler *Kontrabass*

N.N. *Tuba*

N.N. *Schlagwerk*

N.N. *Schlagwerk*



MARKUS POSCHNER CHEFDIRIGENT

M A R K U S P O S C H N E R C H E F D I R I G E N T

Ein Grenzgänger-Dasein ist Markus Poschner völlig fremd, vielmehr ist er einer, der Begrenzungen im Musikmachen, im Denken oder Vermitteln gar nicht erst akzeptiert. Mit der Freiheit eines fulminanten Jazzpianisten ausgestattet, der er seit Jugendtagen ist, geht Poschner den Dingen leidenschaftlich auf den Grund. Abstammend aus einer Münchner Musikerfamilie wurde er in seinen frühen Jahren besonders geprägt durch seine Assistenzen bei Sir Colin Davis und Sir Roger Norrington.

Im Jahre 2018 wurde seine für SONY CLASSICAL in einer völlig neuen Lesart entstandene Gesamteinspielung der Brahms-Symphonien mit dem Orchestra della Svizzera italiana, dessen Chefdirigent er seit 2015 ist, mit dem renommierten „International Classical Music Award“ ausgezeichnet. Seine Einspielung von Offenbachs *Maitre Péronilla* mit dem Orchestre National de France wurde von der Kritik gefeiert und 2020 mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik bedacht.

Seit seiner Auszeichnung mit dem „Deutschen Dirigentenpreis“ gastiert Markus Poschner bei allen international renommierten Orchestern, darunter Staatskapelle Dresden, Staatskapelle Berlin, Dresdner Philharmoniker, Bamberger Symphoniker, Münchner Philharmoniker, Wiener Symphoniker, Konzerthausorchester Berlin, die Rundfunk-Sinfonieorchester in Berlin, Wien, Leipzig, Stuttgart und Köln, Orchestre National

de France, Netherlands Radio Philharmonic, NHK Symphony Orchestra und Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra. Darüberhinaus arbeitete er an Opernhäusern wie Staatsoper Berlin, Komische Oper Berlin, Hamburgische Staatsoper, Stuttgarter Staatsoper, Oper Köln oder Oper Frankfurt. Mit dem Opernhaus Zürich verbindet ihn seit vielen Jahren eine enge künstlerische Partnerschaft, ebenso wie mit Regisseuren wie Nicolas Stemmann, Tobias Kratzer, Christof Loy, Robert Carsen, Hans Neuenfels, Peter Konwitschny, Andreas Homoki und Sebastian Baumgarten.

Seit 2017 ist Markus Poschner auch Chefdirigent des Bruckner Orchester Linz und Opernchef am Musiktheater Linz. Unter seiner Leitung erreichte das BOL international schnell Aufsehen durch das Beschreiten völlig eigener Wege in der Interpretation der Werke Anton Bruckners. Ein unverwechselbarer, oberösterreichischer Klangdialekt lässt das Œuvre Bruckners in neuem und bisher ungehörtem Licht erstrahlen und begeistert Presse wie Publikum.

Im Jahr 2020 wurde das Bruckner Orchester Linz als „Bestes Orchester des Jahres“ mit dem Österreichischen Musiktheaterpreis ausgezeichnet. Für die Produktion von Richard Wagners *Tristan und Isolde* erhielt Markus Poschner 2020 die Auszeichnung für die „Beste Musikalische Leitung“.

markusposchner.de

GIEDRĖ ŠLEKYTĖ

ERSTE GASTDIRIGENTIN

In Vilnius geboren, begann Giedrė Šlekytė ihre Musikausbildung am Nationalen Mikalojus Konstantinas Čiurlionis Kunstgymnasium. Sie studierte Dirigieren an der Kunstuniversität Graz, der Hochschule für Musik und Theater Leipzig sowie an der Zürcher Hochschule der Künste.

Als international gefragte Gastdirigentin arbeitete Giedrė Šlekytė u.a. bereits mit Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, Swedish Radio Orchestra, Bruckner Orchester Linz, Sächsische Staatskapelle Dresden, Konzerthausorchester Berlin, hr-sinfonieorchester Frankfurt, Orchestre Philharmonique de Radio France, Orchestre de chambre de Paris, RTV Slovenia Symphony Orchestra, Lithuanian National Symphony Orchestra, Teatro Comunale di Bologna, MDR-Sinfonieorchester, Gothenburg Symphony Orchestra, Royal Northern Sinfonia, Wiener Symphoniker, Mozarteumorchester Salzburg, Netherlands Philharmonic Orchestra und Orchestre Philharmonique de Luxembourg.

Nach ihrem Engagement als 1. Kapellmeisterin am Stadttheater Klagenfurt von 2016-18 dirigierte Giedrė Šlekytė an den Opernhäusern in Leipzig, Zürich, Antwerpen und bei den Salzburger Festspielen. Einladungen für Neuproduktionen in 2020/21 erhielt sie u.a. von der Oper Frankfurt (*Dialogues des Carmélites*) und der Opera Ballet Vlaanderen (*Werther* - konzertant).

In der Spielzeit 2021/22 dirigiert und debütiert Giedrė Šlekytė an der Komischen Oper Berlin (Neuproduktion: *Káťa Kabanová*) und an der Bayerischen Staatsoper (Neuproduktion: *L'infedelta delusa*, Wiederaufnahme: *La Traviata*); weitere

Debüts hat sie unter anderem bei den Münchner Philharmonikern, Museumsorchester Frankfurt und Staatskapelle Weimar; Wiedereinladungen vom Barcelona Symphony Orchestra, Bochumer Symphoniker, dem Lithuanian National Symphony Orchestra und anderen Orchestern.

Im Herbst 2019 erschien bei der Deutschen Grammophon die vielbeachtete Porträt-CD „Raminta Šerkšnytė“, auf der Giedrė Šlekytė das Oratorium *Songs of Sunset and Dawn* mit dem Lithuanian National Symphony Orchestra dirigiert. Giedrė Šlekytė ist Preisträgerin des Internationalen Malko-Dirigentenwettbewerbs 2015 und erhielt 2013 beim Internationalen Dirigierwettbewerb Solon Michaelides in Zypern den 2. Preis (ein 1. Preis wurde nicht vergeben). Sie wurde für den Young Conductors Award der Salzburger Festspiele 2015 wie als „Newcomer des Jahres“ bei den International Opera Awards 2018 nominiert.

giedreslekyte.com



SEPTEMBER.21

FR 10.09.2021 | 19.30

Johannes Kepler Universität | Campus
Ars Electronica Festival
DIE GROSSE KONZERTNACHT
Anton Bruckner
Sinfonie Nr. 9 d-Moll, WAB 109
Markus Poschner *Dirigent*

SO 12.09.2021 | 18.00

Brucknerhaus Linz
**PAUL LEWIS &
MARKUS POSCHNER**
Anton Bruckner
Rudolf Krzyzanowski
„Symphonisches Präludium“
c-moll, WAB add 332
Franz Schubert
Sinfonie Nr. 7 „Unvollendete“
h-moll, D 759

Johannes Brahms

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1
d-moll, op. 15
Paul Lewis *Klavier*
Markus Poschner *Dirigent*

DO 23.09.2021 | 19.30

Brucknerhaus Linz
**MARKUS POSCHNER &
BRUCKNER ORCHESTER LINZ**
Anton Bruckner
Sinfonie Nr. 4 „Romantische“
Es-Dur, WAB 104
„Fassung 1888“
Gustav Mahler
Das klagende Lied
Sinfonische Kantate in drei Teilen
für Soli, Chor und Orchester
Emily Magee *Sopran*
Tanja Ariane Baumgartner *Mezzosopran*
Michael König *Tenor*

Adrian Eröd *Bariton*
Solisten der St. Florianer Sängerknaben
Tschechischer Philharmonischer
Chor Brno (Brünn)
Bachchor Salzburg
Markus Poschner *Dirigent*

PREMIERE

SA 25.09.2021 | 19.30

Großer Saal Musiktheater
LA BOHÈME
Oper von **Giacomo Puccini**
Markus Poschner *Dirigent*

URAUFFÜHRUNG

SO 26.09.2021 | 19.30

BlackBox Musiktheater
LACHESIS
Kammeroper von **Marijn Simons**
Auftragswerk des Landestheaters Linz
Ingmar Beck *Dirigent*

OKTOBER.21

MO 04.10.2021 | 12.30

Brucknerhaus Linz
KOSTPROBE#1: MAHLERS DRITTE
Auszüge aus **Gustav Mahlers**
Sinfonie Nr. 3 d-moll
Markus Poschner *Dirigent, Moderator*

DI 05.10.2021 | 19.30

Brucknerhaus Linz
**MARKUS POSCHNER &
BRUCKNER ORCHESTER LINZ**
Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 3 d-moll
Christa Mayer *Alt*
St. Florianer Sängerknaben
Damen des Bachchores Salzburg
Bruckner Orchester Linz
Markus Poschner *Dirigent*

INTERNATIONALES BRUCKNERFEST LINZ 2021

MO 11.10.2021 | 19.30

Stiftsbasilika St. Florian
**HARTMUT HAENCHEN &
BRUCKNER ORCHESTER LINZ**
Otto Kitzler
Trauermusik (Dem Andenken Bruckners)
e-moll für großes Orchester
Anton Bruckner
Sinfonie Nr. 5 B-Dur, WAB 105
Hartmut Haenchen *Dirigent*

DO 14.10.2021 | 19.30

Festspielhaus Salzburg
KONZERT IN SALZBURG
Antonín Dvořák
Konzert für Violoncello und Orchester
h-moll, op. 104
Anton Bruckner
Sinfonie Nr. 6 A-Dur, WAB 106
Julia Hagen *Violoncello*
Markus Poschner *Dirigent*

PREMIERE

FR 15.10.2021 | 19.30

Großer Saal Musiktheater
**DER GRAF VON
LUXEMBURG**
Operette von **Franz Lehár**
Marc Reibel *Dirigent*

PREMIERE

SA 30.10.2021 | 19.30

Großer Saal Musiktheater
CINDERELLA WIEDERAUFNAHME
Tanzabend von **Mei Hong Lin**
Musik von **Sergei Prokofjew**
Marc Reibel *Dirigent*

NOVEMBER.21

FR 05.11.2021 | 12.30

Brucknerhaus Linz

KOSTPROBE#2: MAHLERS FÜNFTE

Auszüge aus **Gustav Mahlers**

Sinfonie Nr. 5

Markus Poschner *Dirigent, Moderator*

SA 06.11.2021 | 19.30

Brucknerhaus Linz

#EINS: **MAHLER 5**

Gerald Resch *Inseln* für Orchester

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 5

Markus Poschner *Dirigent*

SO 07.11.2021 | 19.30

Musikverein Wien, Goldener Saal

KONZERT IM MUSIKVEREIN WIEN

Gerald Resch *Inseln* für Orchester

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 5

Markus Poschner *Dirigent*

SA 20.11.2021 | 11.00

Foyer Musiktheater

MOSAIK. DIE KAMMERMUSIKREIHE

DES BRUCKNER ORCHESTER LINZ

ROMANTISCHE IDEALE

Mit Werken von **Franz** und **Karl**

Doppler, Antonín Dvořák und

Ludwig van Beethoven

PREMIERE

SA 20.11.2021 | 19.30

Großer Saal Musiktheater

AIDA

Oper von **Giuseppe Verdi**

Enrico Calesso *Dirigent*

DEZEMBER.21

DI 07.12.2021 | 19.30

Brucknerhaus Linz

#ZWEI: **SKRJABIN 2**

Žibuoklė Martinaitytė

Saudade for symphony orchestra

Robert Schumann

Konzert für Violoncello und Orchester

a-Moll, op. 129

Alexander Skrjabin

Sinfonie Nr. 2 c-moll, op. 29

Kian Soltani *Violoncello*

Giedrė Šlekytė *Dirigentin*

SO 12.12.2021 | 19.30

KONZERT IN DER

ELBPILHARMONIE HAMBURG

Wolfgang Amadé Mozart

Sinfonie Nr. 36 C-Dur, KV 425 „*Linzer*“

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 4 „*Romantische*“

Es-Dur, WAB 104 „*Fassung 1888*“

Markus Poschner *Dirigent*

SO 19.12.2021 | 11.00 & 15.30

Brucknerhaus Linz

FAMILIENKONZERTE MIDImusic

DEN KLÄNGEN AUF DER SPUR

Benjamin Britten

The Young Person's Guide to the Orchestra

„*Variations and Fugue on a Theme of*

Purcell“, op. 34

Alberto Ginastera

Variaciones concertantes

für Kammerorchester, op. 23

Jakob Kajetan Hofbauer *Erzähler*

Oskar Jockel *Dirigent*

PREMIERE **SO 19.12.2021 | 20.00**

BlackBox Musiktheater

IL MATRIMONIO SEGRETO

(DIE HEIMLICHE EHE)

Komische Oper von

Domenico Cimarosa

Produktion des OÖ Opernstudios

Claudio Novati *Dirigent*

DO 30.12.2021 | 12.30

Brucknerhaus Linz

KOSTPROBE#3:

DIE STRAUSS-DYNASTIE

Diverse Werke der „*Strauss-Dynastie*“

Markus Poschner *Dirigent*

JÄNNER.22

SA 01.01.2022 | 16.00

Brucknerhaus Linz
NEUJAHRSKONZERT
DIE STRAUSS-DYNASTIE
Werke von
Johann Strauß (Vater)
Johann Strauß (Sohn)
Josef Strauss
Eduard Strauß
Johann Strauss (Enkel)
Markus Poschner *Dirigent*

PREMIERE SA 15.01.2022 | 19.30

Großer Saal Musiktheater
LE NOZZE DI FIGARO
(DIE HOCHZEIT DES FIGARO)
Oper von **Wolfgang Amadé Mozart**
Markus Poschner *Dirigent*

SA 22.01.2022 | 11.00

Francisco Carolinum Linz (Landesgalerie)
MOSAİK. DIE KAMMERMUSIKREIHE
DES BRUCKNER ORCHESTER LINZ
IM GEDÄCHTNIS BLEIBEN
Mit Werken von **Zoltán Kodály, Anton**
Arensky, Hans Krása und **Dmitri**
Schostakowitsch

SO 30.01.2022 | 11.00

Brucknerhaus Linz
DIE FAMILIE MOZART
Leopold Mozart
Sinfonie „*Neue Lambacher*“
G-Dur, Eisen G16
Franz Xaver Wolfgang Mozart
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2
Es-Dur, op. 25
Wolfgang Amadé Mozart
Sinfonie „*Alte Lambacher*“
G-Dur, KV Anh. 221 (45a)
Sinfonie Nr. 38 „*Prager*“
D-Dur, KV 504
Aaron Pilsan *Klavier*
Reinhard Goebel *Dirigent*

FEBRUAR.22

PREMIERE

SO 06.02.2022 | 19.30

Großer Saal Musiktheater
TITANIC
Musical von **Maury Yeston**
und **Peter Stone**
Tom Bitterlich *Dirigent*

MI 09.02.2022 | 19.30

Brucknerhaus Linz
AK-CLASSICS #1
SALUT DEM KARNEVAL
Paul Dukas
L'Apprenti sorcier (Der Zauberlehrling)
f-moll
Édouard Lalo
Symphonie espagnole. Konzert für Violine
und Orchester Nr. 2 d-moll, op. 21
Balduin Sulzer
Burleske aus Sinfonie Nr. 5 op. 211
Bernd Alois Zimmermann
Musique pour les soupers du Roi Ubu
Ballet noir en sept parties et une entrée
Aram Khachaturian
Masquerade Suite
Luka Ljubas *Violine*
Patrick Hahn *Dirigent*

MI 23.02. BIS SA 26.02.2022

Musiktheater
spiellaBOLatorium
SEMESTERFERIENPROJEKT
NATÜRLICH!
Ab 10 Jahren

MÄRZ.22

MI 02.03.2022 | 12.30

Brucknerhaus Linz

KOSTPROBE#4: VERDIS REQUIEM

Auszüge aus **Giuseppe Verdis**

Messa da Requiem

Markus Poschner *Dirigent, Moderator*

DO 03.03.2022 | 19.30

Brucknerhaus Linz

#DREI: **VERDI REQUIEM**

Giuseppe Verdi

Messa da Requiem für Soli, Chor
und Orchester

Birgitta Christensen *Sopran*

Olga Syniakova *Mezzosopran*

Rodrigo Porras Garulo *Tenor*

Tareq Nazmi *Bass*

Tschechischer Philharmonischer

Chor Brno

Chor Ad Libitum,

Heinz Ferlesch *Einstudierung*

Markus Poschner *Dirigent*

FR 11.03.2022 | 10.00 & 16.00

BlackBox Musiktheater

KUSCHELTIERKONZERT

DIE JAHRESZEITEN (ab 0 Jahren)

PREMIERE SA 12.03.2022 | 17.00

Großer Saal Musiktheater

PARSIFAL

Bühnenweihfestspiel in drei Aufzügen
von **Richard Wagner**

Markus Poschner *Dirigent*

MO 14.03.2022 | 19.00

Ars Electronica Center, Deep Space 8K

MOSAİK. DIE KAMMERMUSIKREIHE

DES BRUCKNER ORCHESTER LINZ

UNTER GLEICHGESINNTEN

Mit Werken von **Friedrich Hermann,**

Edwin York Bowen und **Felix**

Mendelssohn Bartholdy

SO 20.03. BIS DO 24.03.2022

DEUTSCHLAND-TOURNEE

MIT MARTIN GRUBINGER

DÜSSELDORF, ESSEN, KÖLN,

MANNHEIM, REGENSBURG

Avner Dorman

Konzert für Perkussion und Orchester

Frozen in Time

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 4 „*Romantische*“

Es-Dur, WAB 104, „*Fassung 1888*“

Martin Grubinger *Schlagwerk*

Markus Poschner *Dirigent*

MI 30.03.2022 | 19.30

Brucknerhaus Linz

AK-CLASSICS #2

SPIEL DER FARBEN

Piotr I. Tschaikowski

Romeo und Julia. Fantasie-Ouvertüre

h-moll nach Shakespeare

Francis Poulenc

Konzert für Orgel, Streicher und Pauken

g-moll, FP 93

Sergei Prokofjew

Sinfonie Nr. 5 B-Dur, op. 100

Wolfgang Kogert Orgel

Giedrė Šlekytė *Dirigentin*

APRIL.22

FR 08.04.2022 | 19.30

Stadtheater Wels

KONZERT IN WELS

Mathilde Wantenaar

Prélude à une nuit américaine

for symphony orchestra

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 1 c-moll, WAB 101

„*Linzer Fassung*“

Markus Poschner *Dirigent*

PREMIERE SA 23.04.2022 | 19.30

Großer Saal Musiktheater

SCHWANENSEE –

TRAUM UND WIRKLICHKEIT

Tanzabend von **Mei Hong Lin**

Musik von **Piotr I. Tschaikowski**

SO 24.04.2022 | 15.30

Prinzregententheater München

KONZERT IN MÜNCHEN

Antonín Dvořák

Konzert für Violoncello und Orchester

h-moll, op. 104

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 4 „*Romantische*“

Es-Dur, WAB 104, „*Fassung 1888*“

Julia Hagen *Violoncello*

Markus Poschner *Dirigent*

PREMIERE SO 24.04.2022 | 20.00

BlackBox Musiktheater

KAIN UND ABEL ODER

DER ERSTE MORD

Ein musiktheatraler Doppelabend

CAINO ET ABEL

Oratorium von **Bernardo Pasquini**

THE BROTHERS (DIE BRÜDER)

Oper von **George Antheil**

Produktion des OÖ Opernstudios

Kooperation mit dem Institut für

Alte Musik der Anton Bruckner

Privatuniversität Linz

Anne Marie Dragosits *Dirigentin*

Janine Ka *Dirigentin*

DO 28.04.2022 | 19.30

Brucknerhaus Linz

JÄRVI &

BRUCKNER ORCHESTER LINZ

„EWIG IM WANDEL

UND IM WANDEL GROSS.“

Paul Hindemith

Das Unaufhörliche

Oratorium in drei Teilen für Soli,

Chöre und Orchester

Camilla Nylund *Sopran*

Peter Lodahl *Tenor*

Christoph Pohl *Bariton*

Albert Dohmen *Bass*

St. Florianer Sängerknaben

Slowakischer Philharmonischer Chor

Neeme Järvi *Dirigent*

MAI.22

DO 05.05.2022 | 10.00 & 16.00

BlackBox Musiktheater
KUSCHELTIERKONZERT
IM REICH DER TIERE (ab 0 Jahren)

SA 14.05.2022 | 19.30

Brucknerhaus Linz
#VIER: **TSCHAIKOWSKI 5**
Samuel Barber
Adagio for Strings, op. 11
Igor Strawinski
L'Oiseau de Feu (Der Feuervogel)
Suite Nr. 2 für Orchester
Piotr I. Tschaikowski
Sinfonie Nr. 5 e-moll, op. 64
Charles Dutoit *Dirigent*

SA 21.05.2022 | 19.30

Großer Saal Musiktheater
UNTER DEM GLETSCHER
Musiktheater von **Michael Obst**
Auftragswerk des Landestheaters Linz
Ingmar Beck *Dirigent*

SO 22.05.2022 | 11.00

Schauspielhaus Promenade
FAMILIENKONZERT ABO8AUFWÄRTS
BELLA ITALIA (ab 8 Jahren)

SA 28.05.2022 | 11.00

Francisco Carolinum Linz (Landesgalerie)
MOSAIK. DIE KAMMERMUSIKREIHE
DES BRUCKNER ORCHESTER LINZ
AUS DEM SCHATTEN TRETEN
Mit Werken von von **Ludwig van Beethoven, Anton Bruckner** und
Johannes Brahms

SO 29.05.2022 | 11.00

Schauspielhaus Promenade
FAMILIENKONZERT ABO8AUFWÄRTS
BELLA ITALIA (ab 8 Jahren)

JUNI.22

DO 09.06.2022 | 12.30

Brucknerhaus Linz
KOSTPROBE#5: DVOŘÁKS ACHE
Auszüge aus **Antonín Dvořáks**
Sinfonie Nr. 8
Markus Poschner *Dirigent, Moderator*

FR 10.06.2022 | 19.30

Brucknerhaus Linz
#FÜNF: **DVOŘÁK 8**
Johannes Brahms
Doppelkonzert a-moll für Violine und
Violoncello op. 102
Antonín Dvořák
Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88, B163
Emmanuel Tjeknavorian *Violine*
Julia Hagen *Violoncello*
Markus Poschner *Dirigent*

SA 11.06.2022 | 19.00

SO 12.06.2022 | 11.00

Marmorsaal Stift St. Florian
OÖ. STIFTSKONZERTE
DIE ERÖFFNUNG
Wolfgang Amadé Mozart
Sinfonie Nr. 35 „Haffner“
D-Dur, KV 385
Pjotr I. Tschaikowski
Variationen über ein Rokoko-Thema
A-Dur für Violoncello und Orchester,
op. 33
Maurice Ravel
Le Tombeau de Couperin.
Suite d'Orchestre
Sergei Prokofjew
Sinfonie Nr. 1 „Symphonie classique“
D-Dur, op. 25
Julia Hagen *Violoncello*
Emmanuel Tjeknavorian *Dirigent*

SO 19.06.2022 | 11.00

Schauspielhaus Promenade
FAMILIENKONZERT ABO8AUFWÄRTS
BELLA ITALIA (ab 8 Jahren)

MI 22.06.2022 | 10.00 & 16.00

BlackBox Musiktheater
KUSCHELTIERKONZERT
AM SEE (ab 0 Jahren)

SA 25.06.2022 | 11.00

Orchestersaal Musiktheater
MOSAIK. DIE KAMMERMUSIKREIHE
DES BRUCKNER ORCHESTER LINZ
GEMISCHTER SATZ
Mit Werken von **Rebecca Clarke, Heitor Villa-Lobos, Ludwig van Beethoven**
und **Richard Strauss**

DO 30.06.2022 | 19.30

Musikverein Wien, Goldener Saal
KONZERT IM MUSIKVEREIN WIEN
Rudolf Jungwirth
murals (2021) [Uraufführung]
Anton Bruckner
Sinfonie Nr. 8 c-moll, WAB 108
Markus Poschner *Dirigent*

JULI.22

SA 09.07.2022 | 18.00

Basilika Stift St. Florian
OÖ. STIFTSKONZERTE
Rudolf Jungwirth
murals [Uraufführung]
Anton Bruckner
Sinfonie Nr. 8 c-moll, WAB 108
Markus Poschner *Dirigent*



CHRISTINA HODANEK MOVE.ON



IGOR RETSCHITSKY ARCHIVAR



CHRISTIANE BÄHR ADMINISTRATION



MARIETTA TSOUKALAS ÖFFENTLICHKEITSARBEIT & MEDIEN

MANAGEMENT & ORGANISATION

PROF. MARKUS POSCHNER

Chefdirigent

DR. THOMAS KÖNIGSTORFER

Geschäftsführer

MAG. NORBERT TRAWÖGER

Künstlerischer Direktor

OLIVER DEAK

Orchestermanager

MARIETTA TSOUKALAS

Leitung Öffentlichkeitsarbeit & Medien

CHRISTIANE BÄHR

Orchesteradministration

IGOR RETSCHITSKY

Notenarchivar

VERONIKA RETSCHITSKAJA

Notenarchivarin

MARTIN EDTMAYR

Orchesterinspektor

HERBERT WIEDERSTEIN

Leitung Orchesterwarte

RENÉ HÖGLINGER

Orchesterwart

GERHARD HARTL

Orchesterwart

MAG. DR. ALBERT LANDERTINGER

Orchesterwerkstatt MOVE.ON

CHRISTINA HODANEK

Orchesterwerkstatt MOVE.ON

KARTENVERKAUF

Konzerte des Bruckner Orchester Linz

#EINS #ZWEI #DREI #VIER #FÜNF Karten erhältlich im Landestheater Linz

Kartenservice Landestheater Linz

Musiktheater Am Volksgarten 1, 4020 Linz

Schauspielhaus Promenade 39, 4020 Linz

Montag – Freitag 9.00 – 18.00 Uhr, Samstag 9.00 – 12.30 Uhr (sonn- & feiertags geschlossen)

Telefon +43 (0) 732/76 11-400, kassa@landestheater-linz.at, landestheater-linz.at

Ars Electronica Festival – Die Große Konzernacht: 10.09.2021

Ars Electronica Center, Ars-Electronica-Straße 1, 4040 Linz, ars.electronica.art

Konzerte im Brucknerhaus Linz und AK-Classics Konzerte:

Untere Donaulände 7, 4010 Linz, Telefon +43 (0)732/77 52 30, kassa@liva.linz.at

brucknerhaus.at | LIVA-Vorverkaufsstellen: Thalia Linz, Landstraße 41, 4020 Linz

Posthof Linz, Posthofstraße 43, 4020 Linz, posthof.at

OÖ. Stiftskonzerte: 11.06.2022, 12.06.2022 & 09.07.2022

Domgasse 12, 4010 Linz, +43 (0) 732/77 61 27, stiftskonzerte.at

Konzert im Festspielhaus Salzburg: 14.10.2021

Salzburger Kulturvereinigung, Trakl-Haus, Waagplatz 1a, 5020 Salzburg,

Telefon +43 (0) 662 845 346, info@kulturvereinigung.com, kulturvereinigung.com

Konzerte im Wiener Musikverein: 07.11.2021 & 30.06.2022

Jeunesse Wien: Bösendorferstraße 12, 1010 Wien,

Telefon +43 (1)505 63 56, tickets@jeunesse.at; jeunesse.at

Konzert im Stadttheater Wels: 08.04.2022

Stadt Wels, vas@wels.gv.at, Telefon +43 (0)7242/235-7040, oeticket.com

KONZERTE IN DEUTSCHLAND:

Konzert in der Elbphilharmonie Hamburg: 12.12.2021

Moser Reisen: Graben 18, 4010 Linz, Telefon +43 (0)732/2240, office@moser.at

Deutschland-Tournee mit Martin Grubinger: 20.03. – 24.03.2022

Konzertkarten sind bei den jeweiligen Veranstaltern erhältlich.

Informieren Sie sich ab September 2021 auf bruckner-orchester.at

Konzert im Prinzregententheater München: 24.04.2022

MünchenMusik: Widderstraße 20, 81679 München (kein Kundenverkehr)

Telefon: +49 (0)89/93 60 93, tickets@muenchenmusik.de, muenchenmusik.de

KULTUREINRICHTUNG LAND OBERÖSTERREICH



Das Bruckner Orchester Linz ist eine Kultureinrichtung des Landes Oberösterreich. Das BOL bedankt sich bei allen Kulturpartner*innen sowie Veranstalter*innen der Konzerte in der Saison 2021.22!



IMPRESSUM

Medieninhaber & Herausgeber
OÖ. Theater und Orchester GmbH
Bruckner Orchester Linz,
Promenade 39, 4020 Linz
Tel. +43 (0)732 7611 194
www.bruckner-orchester.at
office@bruckner-orchester.at
FN: 265841 v
FBG: Landesgericht Linz
weitere Angaben auf
www.bruckner-orchester.at

Chefdirigent
Prof. Markus Poschner

Geschäftsführer
Dr. Thomas Königstorfer

Vorsitzender des Aufsichtsrats
LH Mag. Thomas Stelzer

Das Orchesterbuch
Saison 2021.22

Für den Inhalt verantwortlich
Mag. Norbert Trawöger

Grafik, Konzept & Layout
Marietta Tsoukalas

Lektorat
Celia Ritzberger, BA MA

Druck
Gutenberg-Werbering GmbH Linz

Änderungen, Irrtümer,
Satz- oder Druckfehler
vorbehalten.

Stand 08. Juni 2021

Fotos: Porträts: Zoe Goldstein Photography; Orchesterfoto: Reinhard Winkler
Cover: Anna Gruchmann-Bernau, Kontrabass



WIR
OBERÖSTERREICHISCHE
MUSIKFREUNDE.

Die Musik bereichert unser Leben. Sie schenkt uns unvergessliche Momente.
Gerne unterstützen wir die heimischen Künstlerinnen und Künstler.

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at

